

Verantwortliche Redakteure.
 Für den politischen Theil:
 C. Fontane,
 für Feuilleton und Vermischtes:
 J. Steinbach,
 für den übrigen redakt. Theil:
 J. Sachseld,
 sämtlich in Posen.
 Verantwortlich für den
 Inseratentheil:
 J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate
 werden angenommen
 in Posen bei der Expedition der
 Zeitung, Wilhelmstraße 17,
 ferner bei H. A. Schell, Hoflieferant,
 Gr. Gerber- u. Breiterstr. 1, Ecke,
 Otto Kiehl, in Firma
 J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
 in Gnesen bei S. Chraplewski,
 in Weierich bei H. Matthes,
 in Breschen bei J. Jodelohn
 u. b. d. Inserat-Annahmestellen
 von G. L. Panke & Co.,
 Saalestein & Pögl, Rudolf Hoff
 und „Invalidendank“.

Nr. 61

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
 an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
 an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
 jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für
 ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
 der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 25. Januar.

1891

Bestellungen

für die Monate Februar und März auf die drei-
 mal täglich erscheinende

„Posener Zeitung“

nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 3 M.
 64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der
 Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum
 Preise von 3 M. an.

Im Monat Februar beginnen wir mit dem Ab-
 druck einer sehr anziehenden Erzählung von Marie
 Wibdern

„Onkel Gerhards.“

Ostafrika.

Im neuesten Heft des „Magazins für Literatur“ (24. Jan.)
 veröffentlicht Karl Peters einen bemerkenswerthen Aufsatz unter
 dem Titel „Einige Gesichtspunkte für die Verwaltung der
 deutsch-ostafrikanischen Kolonie.“ Dr. Peters gilt bekanntlich
 als kolonialpolitischer Heißsporn, und den Freunden der Kolo-
 nialpolitik hat er durch seine Rücksichtslosigkeit oft genug
 mehr Verlegenheiten bereitet als den Gegnern. Mit um so
 größerem Interesse kann man jetzt wahrnehmen, wie die un-
 mittelbare und praktische Verührung mit den schwierigen ost-
 afrikanischen Verhältnissen seine Anschauungen geklärt hat.
 Wenn Peters immer so gedacht und gehandelt hätte, wie er
 sich in dieser Publikation gibt, so hätte er sich und der von
 ihm vertretenen Sache manche Schwierigkeit ersparen können.

Die Frage, ob wir Kolonialpolitik treiben, oder die Hand
 davon lassen sollen, ist thatsächlich erledigt, und es hat keinen
 Zweck, noch jetzt die akademische Vorfrage zu erörtern. Wir
 sind in Ostafrika und wir werden wohl auch dort bleiben.
 Auch wer es lieber gesehen hätte, wenn Deutschland sich auf
 kolonialpolitische Unternehmungen niemals eingelassen haben
 würde, muß die Verhältnisse nehmen, wie sie sind und das
 Seinige dazu thun, daß das Wagniß zu unserem Nutzen aus-
 schlägt. So angesehen, erscheint es uns nicht am Platze, die
 Gegnerschaft, die sich namentlich gegen Dr. Peters angehäuft
 hat und gegen ihn ihren leidenschaftlichen Ausdruck gefunden
 hat, ins Ungemessene hinein fortzusetzen. Karl Peters gehört
 nun einmal zu der, leider noch immer kleinen Schaar von
 Männern, die wirklich praktische Erfahrungen in Ostafrika ge-
 macht haben, und deren Urtheil gehört zu werden verdient,
 zumal wenn es sich in so maßvoller Form ausspricht, wie es
 jetzt überraschender Weise geschieht. Ob es wünschenswerth ist,
 daß Peters eine Verwendung im Kolonialdienst findet, ist eine
 Frage für sich. Vielleicht machen seine jüngsten Ausführungen
 hier und da den Eindruck, als ob er durch seine auffallend
 nüchterne Beurtheilung der Lage und durch Abwesenheit aller
 übertriebenen Forderungen die Schranken hinwegräumen möchte
 die seiner Anstellung bis dahin entgegen gestanden haben. Wir
 wollen das nicht näher untersuchen, sondern die Darlegungen
 von Peters acceptiren, wie sie sich geben und keine fremden
 Motive hineinlegen. Peters wird jedenfalls in Zukunft bei
 seinen jetzigen Ansichten festgehalten werden, und es wird ihm
 schwer werden, einen etwaigen Meinungswechsel zu rechtfertigen.

Völlig einverstanden muß man sich schon mit den ein-
 leitenden Sätzen in Peters Veröffentlichung erklären. Es heißt
 da: „Man wird zugeben, daß eine gesunde Kolonialverwaltung
 ihr eigentliches Augenmerk auf die Entfaltung wirtschaftlicher
 Kräfte in der Kolonie zu richten hat. Eine Kolonialver-
 waltung, welche dies verläßt, dagegen durch einen großen
 Apparat dem Mutterlande dauernde Unkosten auferlegt, ohne
 ein Plus an Gegenwerthen zu schaffen, ist ohne Frage ver-
 werflich. Hiergegen läßt sich wirklich nichts sagen, und es
 sagt gerade das, was die Mahner und Warner gegen eine
 deutsche Kolonialpolitik stets gesagt haben. Von Deutsch-Ostafrika
 erklärt Karl Peters, die Verhältnisse seien derart, „daß der
 Erweis, in wie weit wirtschaftliche Unternehmungen daselbst
 sich bezahlbar machen, im Einzelnen noch nicht erbracht ist. Auch das ist
 ein überraschendes Zugeständniß. Peters rechnet so: der Handel von
 Deutsch-Ostafrika stellt etwa 40 Prozent des gesammten
 Zanzibarhandels dar, der auf wenigstens 40 Millionen Mark
 berechnet wurde. Auf unsere Kolonie kommen davon wenigstens
 16 Millionen Mark. Die Zolleinnahmen an der deutschen
 Küste dürfen wir auf 1 800 000 Mark veranschlagen. Hiervon
 sind der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft 600 000 Mark

jährlich garantirt. Es bleiben hiernach für das Reich
 1 200 000 Mark für das Jahr. Hiermit würde die Ver-
 waltung zunächst zu rechnen haben. Als Grundsatz wird man
 aufstellen können, daß prinzipiell darauf hingearbeitet werden
 muß, staatliche Einnahmen aus der Kolonie und staatliche
 Verwaltungskosten mit der Zeit ins Gleichgewicht zu bringen,
 so daß die Erträge von privaten wirtschaftlichen Arbeiten
 immer einen Ueberschuß für die Nation darstellen. Mit diesen
 leitenden Grundsätzen können auch wir uns und kann Jeder-
 mann sich einverstanden erklären. Peters verwahrt sich dagegen,
 daß ein theoretisches Verwaltungssystem aufgebaut wird, und
 daß dann überschlagen wird, was dies System kosten würde;
 er will umgekehrt von den Mitteln ausgegangen wissen, die
 man in Händen hat, und auf deren Grundlage gefragt werden
 soll, wie viel an Verwaltungssystem damit geschafft werden
 kann. Deckt sich dies System dann nicht mit den erforderlichen
 Pflichten des Reichs, so wird man sich zwar auch weiterhin
 um finanzielle Unterstützung an den Reichstag wenden müssen,
 um es zu vergrößern, zu gleicher Zeit aber ins Auge zu
 fassen haben, auf welche Weise sich die aus den Hoheitsrechten
 fließenden Erträge aus der Kolonie steigern lassen.

Als die wichtigste Maßregel zur Verringerung der Aus-
 gaben für Ostafrika bezeichnet Peters die Verminderung der
 Schutztruppe. Der Verfasser hält die Zahl von 1700 Mann
 (so groß ist jetzt die Schutztruppe) für viel zu hoch. Er er-
 klärt die Ueberlegenheit der modernen Bewaffnung für eine so
 außerordentliche, daß man die Zahlenverhältnisse der gegen-
 überstehenden Faktoren nicht ins Auge zu fassen braucht. Im
 Einzelnen berechnet Peters, daß eine Schutztruppe von 500
 Mann vollkommen genügen würde, und daß der Etat für eine
 solche Truppe, die zugleich im Wesentlichen die Zollverwaltung
 zu besorgen hätte, mit der Summe von 1 Million Mark
 jährlich zu bestreiten wäre. Zu dieser Summe käme noch
 1/2 Million für die Zivilverwaltung hinzu. Peters hält es
 für durchführbar, diesen Betrag von 1 1/2 Million Mark aus
 der Kolonie selber zu erzielen, einmal durch die Steigerung
 der Zollerträge, „welche durch gewissenhafte Verwaltung und
 Verbesserung der Verkehrswege und des dadurch erwachsenden
 Handelsumfanges anzustreben ist“, sodann aber durch eine maßvolle
 und rationelle Besteuerung der eingeborenen Bevölkerung. Diese
 Besteuerung wäre nun allerdings eine heikle Sache, aber
 Peters hält sie für durchführbar, und er will auch keine
 Steuerzahlung in Geld, sondern in Landesprodukten, bald in
 Vieh, bald in Eisenblech, bald in Gummi etc.; oder auch in
 der Form eines gewissen Maßes von Arbeitsleistung. Die
 Verwaltung würde nach seiner Meinung hinreichend Gelegen-
 heit haben, die Steuererträge gleich an Ort und Stelle in
 Baargeld umzuwandeln.

Für die Aufgabe der Reichsverwaltung gegenüber den
 Kolonien stellt Peters einige beachtenswerthe Gesichtspunkte
 auf. Die Verwaltung in der Kolonie soll nach seiner Ansicht
 „nichts sein, als ein Apparat, um es möglich zu machen,
 gewinnbringende Unternehmungen für das Mutterland durch-
 zuführen. . . . Der Befolgung dieses Grundsatzes verdanken
 alle englischen Kolonien wie die holländischen ihr Empor-
 blühen. Man wird . . . aussprechen dürfen, daß eine
 Kolonialverwaltung um so gesunder ist, je weniger man sie
 überhaupt verpörrt. . . . sonst kann es leicht eintreten, daß
 sie mehr schadet als nützt. . . . Die Verwaltung soll den
 wirtschaftlichen Unternehmungen mit ihrer Unterstützung folgen,
 nicht aber diesen ihre Bahnen vorschreiben.“ Folgerichtig will
 Peters den Missionen, sowohl den katholischen wie den pro-
 testantischen, die freieste Hand lassen. „Will man für die
 protestantischen Missionen etwas thun, so liegt das Mittel
 dafür nicht auf staats-, sondern auf privatrechtlichem Gebiet.
 Man sorge dafür, daß die protestantischen Missionen in Ost-
 Afrika ebenso viel Mittel oder mehr als die katholischen zur
 Verfügung haben, dann werden sie auch die Konkurrenz mit
 diesen nicht zu fürchten haben.“

Deutschland.

△ Berlin, 23. Jan. Aus amtlicher Quelle wird mit-
 getheilt, daß in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende
 April 1890 im deutschen Reich 394 440 Arbeiter an Streiks
 theilhaftig waren. Von diesen Streikenden waren 264 407 = 67
 Prozent kontraktbrüchig. Von der Gesamtzahl der Streiken-
 den entfielen auf den Bergbau 48 Prozent, auf das Bau-
 gewerbe 18 Prozent, auf die Textilindustrie 12 Prozent, auf
 die Metallindustrie 4 Prozent, auf die übrigen Gewerbe
 18 Prozent. An dieser Streikstatistik ist vor allem bemerkens-
 werth, daß sie die erste offizielle Streikstatistik in Deutschland
 ist, und daß von ihrer Aufstellung oder Vorbereitung bis
 dahin nichts verlautet hatte. England und Nordamerika be-

sitzen längst eine solche, die weit vollständiger ist, indem sie
 sich auch auf die Ursachen der Streiks, ihren Erfolg, ihre
 Kosten, die Gesamtzahl der verlorenen Arbeitstage und ent-
 gangenen Löhne u. s. w. erstreckt. Hoffentlich wird unsere
 amtliche Streikstatistik künftig nach dieser Richtung erweitert,
 sowie zu einer Statistik der Arbeiterlöhne, der Arbeitszeit etc.
 ausgebaut. Die große Zahl der kontraktbrüchigen Streikenden
 kann nicht auffallen; es liegt in der Natur des Streiks, daß
 er den anderen Theil überraschen muß, wenn er einen Erfolg
 haben soll. Die meisten Streiks in Deutschland haben freilich
 keinen Erfolg gehabt, gerade in dem Zeitraum, den diese
 Statistik umfaßt. — In der „Kreuzzeitung“ war
 man früher die frischeste und konsequenteste Vertretung des
 konservativen Standpunktes zu sehen gewohnt; seit einiger Zeit
 aber ist das Blatt gewaltig herabgekommen. Kein Tag, an
 welchem es sich nicht auf den ärgsten Verstößen gegen die
 Logik und beiläufig auch gegen die deutsche Sprache ertappen
 läßt. Früher rühmte man der „Kreuzztg.“ nach, daß sie von
 allen Zeitungen mit das beste Deutsch schreibe. Neulich sagte
 das Blatt der Sozialdemokratie und dem radikalen Liberalismus
 „Urfarbe“ an, meinte aber natürlich das Gegenteil. Heute
 erfreut es uns mit folgender Leistung: „Diese Gesellschaft
 (sie ist vorher mit dem Ausdrucke „freisinnig-sozialdemokratische
 Konföderation“ bezeichnet) lebt nur von der Unzulänglichkeit
 Derer, welche das Bestehende zu verteidigen berufen sind,
 an sich ist sie eng, kurzichtig und klein. In ihrem Gebahren
 erinnert sie an den Gedankenkreis des Mittelalters, welches sich
 den Teufel zwar boshast, aber auch dumm vorstellte.“ Also das
 Mittelalter stellte sich den Teufel boshast und dumm vor,
 und so stellen sich die Freisinnigen und Sozialdemokraten
 das konservative Agrarierthum als boshast und dumm vor.
 Das besagt der Satz, aber der Schreiber hat doch wohl ge-
 meint, daß gerade die Freisinnigen und Sozialdemokraten bos-
 hast und dumm seien. Wenn man nach dem Schreiber auf
 die „Unzulänglichkeit Derer, welche das Bestehende zu ver-
 theidigen berufen sind,“ schließen dürfte, so würde es mit den
 Verteidigern des Bestehenden allerdings schlimm aussehen.

— Ueber die Verhandlung im Abgeordnetenhaus, be-
 treffend die Fideikommißstempel, sagt die „Post“:
 „In der freikonservativen Fraktion wurde die Erklärung des
 Finanzministers, daß die gesetzliche Regelung der Frage in dem
 sogenannten Komptabilitätsgesetz in Aussicht genommen
 worden, und daß von dem Gnadenrechte bezüglich der Fideikommiß-
 stempel nur in besonderen Fällen Gebrauch gemacht werden soll,
 mit Befriedigung entgegengenommen. Es handelt sich hier in der
 That um ein Recht, dessen Gebrauch, wie die gestern abgeschlossene
 Kampagne deutlich beweist, zu agitatorischen Angriffen gegen die
 Krone, die Regierung und den Adel die Waffen liefern kann und
 welches daher der baldigen gesetzlichen Ordnung bedarf.“

Man sieht auch aus dieser Aeußerung, daß im Innern
 die von freisinniger Seite an den Stempelverlassen geübte Kritik
 auch bei den Konservativen als berechtigt anerkannt wird. Die
 „Frankf. Ztg.“ erhält über die Debatte im Abgeordnetenhaus,
 betreffend die Stempelverlasse aus Berlin noch folgende inter-
 essante Zuschrift:

Wenn es in früheren Jahren vorkam, daß in einem unserer
 Parlamente irgend ein Antrag zur Verhandlung stand, der sich als
 einen Eingriff oder die Anzweiflung eines sogenannten Kronrechtes
 darstellte, oder wenigstens darstellen ließ, so konnte man unfehlbar
 auf einen großen Kampf gefaßt sein. Fürst Bismarck erschien mit
 spitzfindigen staatsrechtlichen Auslegungen bewaffnet und ließ die
 Gelegenheit sicherlich nicht vorbegehen, nach wechselndem Be-
 dürfnis mit der ganzen Wucht seiner investierten Beredtheit diese
 oder jene Partei als staats- oder reichsfeindlich an den Pranger
 zu stellen, allen Wohlgesinnten zum Gaudium, allen
 Uebrigen zum abschreckenden Exempel. Seine Bekämpfung
 sachlicher Opposition hat ja lange Zeit zum guten Theil
 auf dem System beruht, Eingriffe in Kronrechte zu erfinden.
 Herr Miquel hat sich dagegen wieder einmal als ein Sachwalter
 von ganz ungewöhnlicher Geschicklichkeit erwiesen, der eine bedent-
 liche Sache juristisch verteidigt, ohne aber den Gegner zu ver-
 legen, und obwohl er dessen Anträge ablehnt, doch leise, aber
 deutlich erkennbar durchfliegen läßt, daß er ihm
 in der Sache eigentlich Recht giebt. Diese Art zu
 sprechen, wirkt wie Del auf erregte Wogen, und die Herren von
 der Rechten, die wahrscheinlich bereit waren, als rabiate Verthei-
 diger der Kronrechte lärmend vom Leder zu ziehen, konnten nach
 dieser Art der Behandlung nicht gut ministerieller sein, als der
 Minister und mußten sich darauf beschränken, seine Rede zu
 wiederholen. Herr Miquel hat so ziemlich mit denselben Argu-
 menten, wie sie vereinzelt schon in gouvemenentalen Blättern vor-
 gebracht waren, das angebliche Recht der Krone, Stempelsteuern
 zu erlassen, damit zu begründen versucht, daß die Krone vor der
 Verfassung dieses Recht gehabt habe, und daß es ihr durch die
 Verfassung nicht ausdrücklich genommen sei. Er hat dies ganz
 prinzipiell und generell aufgestellt, so daß dieses „Gnadenrecht“
 soweit gehen würde, daß die Wirkung der Gesetze im einzelnen
 Falle beseitigt werden könnte. Gerade diese Verallgemeinerung
 einer unhaltbaren staatsrechtlichen Theorie führt sie ad absurdum;
 denn darnach könnte ja durch weitgehende Steuererlasse, etwa
 für ganze Provinzen, im Fall einer Kalamität der König ohne
 Mitwirkung des Landtages den ganzen Etat in Frage stellen.
 Der Hörer hatte auch den Eindruck, daß der Finanzminister
 dieses angebliche Kronrecht aus naheliegenden Gründen nur

theoretisch verfocht; denn er gab gleich zu, daß von demselben nur in ganz besonderen Fällen vorsichtig Gebrauch gemacht werden dürfe, und er gab vor allen Dingen zu, daß eine gezielte Regelung dieser Frage, d. h. also durch das schon lange gewünschte Gesetz über die Verwaltung der Ausgaben und Einnahmen ein sogenanntes Rechnungsgesetz, Komptabilitätsgesetz wünschenswert sei. Daß die Erlasse von Fideikommissstempeln auch nach der Verfassung immer statthaft seien, haben und unbeantwortet geblieben sind, ist nicht zu bestreiten. Daher suchte Miquel in dem speziellen Zuverlässigen Falle auch nur die bona fides des Beschenkten oder Begnadeten zu retten, aber auch die nur für eine „objektive“ Beurteilung. Das subjektive Empfinden über den Fall stellte er anheim.

— Zur Sperrgelber-Vorlage schreibt der klerikale „Westfäl. Merkur“:

Eine harte Nuß für die Kulturkämpfer ist die neue Sperrgelber-Vorlage, aber sie wird wohl oder übel geknackt werden müssen. Wir Katholiken können ja mit dem Gesetz zufrieden sein, und daß sich eine Majorität dafür finden wird, ist auch kaum zu bezweifeln; man könnte also die gegnerischen Stimmen auf sich beruhen lassen, wenn nicht unsere innerpolitische Lage eine derartige wäre, daß gerade auf dem Kulturkampfgebiete neue Kämpfe zu erwarten sind. Der alte Kulturkämpfergeist lebt immer noch und er ist von so kräftiger Konstitution, daß er Wahrheit und Gerechtigkeit bei den Kirchenfeinden mit Leichtigkeit niederringt. . . . Daraus nun, daß die den Intentionen der Bischöfe ziemlich entsprechende Vorlage gerade jetzt kommt, darf man nicht etwa auf eine Abänderung der preussischen Kirchenpolitik im guten Sinne rechnen. Die Sperrgelber werden — ohne Zinsen! — zurückgegeben: gut, das war Pflicht der Regierung, wenn sie auch selbst das in dem Entwurf ausdrücklich leugnet. Wenn aber die Regierung durch die Sperrgelber-Vorlage die hundertmal wichtigere Schulfrage in den Hintergrund drängen zu können vermeint, irrt sie sich gewaltig: Auch hier ist das Zentrum auf dem Posten!

Mit anderen Worten: der Staat kann sich entgegenkommend bis zur Selbstverleugnung erweisen, der „Kulturkampf“ wird trotzdem immer wieder angezündet werden. Oder vielmehr gerade wegen der schwächlichen Haltung der Staatsgewalt, meint die „Nat. Ztg.“ Ohne diese wäre er längst zu Ende.

— Die „Germania“ triumphiert, daß im Stöckerischen „Volk“ der bekannte konservative und streng protestantische Abgeordnete v. Gerlach sich für die Rückberufung der Jesuiten ausspricht, und hebt besonders folgende Stelle seines Artikels hervor:

„Sie sind doch nun einmal Deutsche und Christen wie wir. So lange es noch Juden, die schamlos unser Volk ausbeuten und vergiften, so lange es noch Anarchisten, welche die Vernichtung von Königthum, Christenthum und Gesellschaft auf gewaltthätigem Wege als Programm bekennen, gestattet ist, sich unbeschränkten Bürgerrechts in Deutschland zu erfreuen, — so lange werde ich das Jesuitengesetz als eine nur durch seine Aufhebung zu fühnende Ungerechtigkeit betrachten. So schlimme Volksverderber wie die Anarchisten und die Mehrzahl der Juden sind doch die Jesuiten wahrhaftig nicht.“

Unter den Volksanscheinern hat Herr v. Gerlach vergessen, meint die „Frankf. Ztg.“, die Agrarier aufzuzählen, wahrscheinlich aus Bescheidenheit, und er hätte seine staatsmännischen Betrachtungen vervollständigen können durch den Hinweis, daß es in Deutschland Räuber, Mörder und Gewohnheitsdiebe giebt, die nicht expatriert werden können.

— Unter der Ueberschrift „Konfessionelles“ schreibt die „Köln. Volksztg.“:

Unter den preussischen Staatsministern ist nur ein Katholik, Herr v. Maybach. Bis her waren zwei da, v. Maybach und v. Lucius, Beide aber ließen ihre Kinder protestantisch erziehen. Auch in Bayern hat es katholische Minister gegeben, die ihre Kinder protestantisch erziehen ließen, so Herr v. Luz und der vormalige Kriegsminister v. Heinleth. Wir haben in Preußen aber noch keinen protestantischen Staatsminister gehabt, der seine Kinder katholisch werden ließ. So etwas kommt bei uns nicht vor, das „evangelische Bewußtsein“ würde sich dagegen aufbäumen. Ein Protestant, der das thäte, wäre in früherer Zeit auch schon aus diesem Grunde nicht Minister geworden. Ob heute? Wir müßten es sehen, um es zu glauben. Die Staatssekretäre der Reichsämtler sind alle protestantisch. Die Unterstaatssekretäre in den preussischen Ministerien sind alle protestantisch. Die Ministerial-Direktoren sind unferes Wissens alle protestantisch. Der Reichsgerichtspräsident und die Präsidenten der Oberlandesgerichte sind protestantisch, so weit sie uns bekannt sind. Die Oberpräsidenten, elf an der Zahl, sind alle protestantisch. Die 34 Regierungs-Präsidenten sind protestantisch, bis auf den Sonder v. Oberconrent in Breslau, der

sich als dem Kulturkampf sehr geneigt erwiesen hat, und den Präsidenten des kleinen Hohenzollern. Evangelischer Bund, was willst du noch mehr? Warum also ein Geschrei erheben, als ob das „lautere Evangelium“ in Preußen von den „Papisten“ grausamlich unter Wasser gehalten werde?!

— Zur Veranlassung einer Reform der auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Personentarife sind für die nächste Zeit Verhandlungen zwischen den deutschen Staatsbahnen und den übrigen Staaten mit Staatsbahnen zu erwarten. Bayern hat sich nunmehr ebenfalls für die Reform im Anschluß an das bestehende System ausgesprochen und durch die Generaldirektion der königlich bayerischen Staatsbahnen die Annahme folgender Einheitsätze für das Personenkilometer in Vorschlag gebracht:

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
Schnellzüge	7 Pf.	4 1/2	3
Personenzüge	6	3 1/2	2

Ermäßigte Rückfahr-, Rundreise-, Abonnement-, Badefarten und dergleichen sollen in Wegfall kommen. Die Vorschläge Preußens und der übrigen Staaten mit Staatsbahnen dürften mit den bayerischen Staaten annähernd übereinstimmen, so daß eine Verständigung nicht zweifelhaft erscheint. Die IV. Wagenklasse wird eine besondere Behandlung erfahren.

— Zur Nothlage der schlesischen Weber erhält das „B. Z.“ folgende Zuschrift: Es war im Hochsommer zur Zeit, als die gesamte nach Amerika exportirende deutsche Industrie mit Hochdruck und doppelter Anspannung aller Kräfte arbeitete, um noch vor Inkrafttreten der Mc. Kinley-Bill möglichst viele Waaren nach drüben liefern zu können. Gelegentlich einer Unterhaltung über diese Frage erzählte nun dem Schreiber dieses der Besitzer einer großen in Schlesien gelegenen Weberei, daß er seinen Arbeitern für jedes bestimmte Quantum Arbeit einen um so viel höheren Preis versprochen habe, und daß er der festen Ueberzeugung gewesen sei, die Arbeiter würden, durch den fast verdoppelten Verdienst angelockt, wesentlich höhere Akkordleistungen zu Stande bringen. Allein es wurde auch nicht ein irgendwie bedeutender Prozentsatz mehr geliefert, und zwar weshalb? — Weil, wie mir der betreffende Fabrikant wörtlich sagte, er sich allerdings habe davon überzeugen müssen, daß zu einer größeren Arbeitsleistung die Arbeiter überhaupt nicht fähig gewesen seien, und zwar aus Mangel an physischen Kräften: die Leute seien durch den nun schon seit Jahrzehnten immer schlechter werdenden Verdienst tatsächlich nicht in der Lage, sich auch nur einigermaßen ausreichend zu ernähren, und noch weniger dazu, die geringste, selbst vorübergehende Mehraufwendung von Kräften zu machen. Für denjenigen, der das weiß, wie außerordentlich, namentlich bei wenig einträglicher Akkordarbeit, sonst eine Erhöhung der Lohnsätze zu wirken pflegt, liegt in dieser Thatsache allerdings eine zum gründlichsten Nachdenken zwingende Lehre.

Hamburg, 23. Jan. Die Kaiserin Friedrich sandte der Wittwe des kürzlich verstorbenen früheren fortgeschrittenen Abg. Anton Nee ein Beileidschreiben, in dem sie um Einzelheiten aus den letzten Lebensstunden des Entschlafenen bittet. Nee war früher wiederholt Gast im kaiserlichen Palais in Berlin, auch besuchte die Kaiserin Friedrich bei vorübergehenden Aufenthalten in Hamburg mehrfach die Schule von Dr. Nee.

Rußland und Polen.

* **Warschau, 23. Januar.** In den Kohlengruben bei Sosnowice stellten 2000 Arbeiter die Arbeit ein. Zur Verhütung von Arbeiterunruhen wurde ein Kosakendetachment nach Sosnowice abgesandt.

d. Bekanntlich hatte der „Kuryer Warszawski“ einen seiner Korrespondenten, Dygajewski, damit beauftragt, nach Brasilien zu reisen, um die Lage der dorthin ausgewanderten Polen kennen zu lernen und dem „Kuryer“ über seine Wahrnehmungen Bericht zu erstatten. In einer Korrespondenz schildert nun dieser unternehmende Reisende, in welchem elenden Zustande er in den Kolonien die polnischen Ansiedler angetroffen habe; dieselben waren sehr erfreut darüber, daß er direkt von Warschau gekommen, um ihre Lage kennen zu lernen; sie verwünschten den Augenblick, in welchem sie ihr Vaterland verlassen, und verfluchten die Agenten und Rathgeber, welche ihnen zur Auswanderung nach Brasilien zugeredet. Dygajewski spricht sein Bedauern darüber aus, daß er nicht so reich sei, um seine Landsleute aus der brasilianischen Knechtschaft befreien und nach dem Vaterlande, welches sie erst dort durch ihre Leiden lieben gelernt, zurückführen zu können. Wie Dygajewski mittheilt, wird es den Anführern freigestellt, in welcher Provinz sie sich ansiedeln wollen; sobald sie aber ankommen, stellt sich heraus, daß das Land entweder noch gar nicht ausgemessen, oder zur Ansiedlung ganz ungeeignet ist; nachdem man sie zwei oder mehr Monate dort behalten, werden sie wo anders hingeschickt, wo sich dasselbe wiederholt.

ursachte einen Kostenaufwand von 3 Rubeln 83 Kopeken. Für die Kostüme, Schminke, Perrücken u. s. w. wurden nur 1 Rubel 41 Kopeken ausgegeben; man behalt sich auch hier mit dem Einfachsten. Der Feldwebel trieb in der Vorstadt ein paar Weiber auf, die den Leuten Kleider liehen. Mit den Mannervollen hatte es noch weniger Schwierigkeiten. Zur Herstellung der Perrücken wurden Kappchen aus Zeug angefertigt und diese mit schwarzer oder grauer Schafwolle oder Werg befüllt. Nebenlich verfertigte man die Bärte, die ebenso wie die Augenbrauen mit Spirituslack befestigt wurden. Zur Herstellung von Falten brauchte man angebrannte Pflaster, als Schminke diente Mehl und Lippenpomade. Bei den Frauen wurde das Gesicht zuerst mit Gold-Cream eingeriesen und dann mit Stärkemehl bestreut, sogar die schwarzen Striche unter den Augenwimpern fehlten nicht. Es war ein wahres Glück, daß ich eine Generalprobe hatte im Kostüm abhalten lassen, bei welcher sich die Leute an den komischen Anblick ihrer selbst und ihrer Kameraden gewöhnen konnten. Der Erfolg der Aufführung selbst, der viele Offiziere bewohnten, war großartig: die Darsteller wurden gerufen. Ich hatte das nicht erwartet und die Leute mit keiner Anweisung für diesen Fall versehen. Nach dem Sinken des Vorhanges waren die Schauspieler auf der Bühne geblieben; als ich nun befahl, den Vorhang wieder steigen zu lassen, was geschähe? Anstatt sich dankbar zu verneigen, nahmen meine Künstler die Beine in die Hand und machten, daß sie fort kommen. Die Wirkung kann man sich denken. Den „Serren“ hatte also die Vorstellung gefallen, und sie sammelten Geld, wofür den Schauspielern, mit Souffleur und Insipient zwölf Personen, ein glänzendes Abendessen gegeben wurde. Hier das „Menu“ mit Kostenangabe: eine Flasche Brantwein, die aber schon vor der Vorstellung getrunken wurde, 45 Kopeken, 4 Pfund Wurst 80 K., 6 Heringe 15 K., 12 Semmeln 5 K., 1/2 Pfund Tabak 8 K., Zigarrettenpapier 2 K., Thee 12 K., Zucker 28 K.

* Eine Reihe sehr interessanter Versuche über die sogenannte Selbstverstümmelung niederer Thiere hat kürzlich der französische Forscher Conteean angestellt und durch

Frankreich.

* Das „Echo de Paris“ trägt seinen Lesern folgendes Märchen auf. Der Kaiser von Rußland soll, als man in seiner Gegenwart über das französisch-russische Bündniß sprach, geäußert haben, er werde wahrheitsgemäß wegen desselben mit der Republik unterhandeln müssen. Die Orléans seien zu wenig volksthümlich, um die Monarchie in Frankreich wieder einzuführen. Die Napoleoniden seien vergessen, Boulanger sei politisch todt. Wenn man seinen Bruder, den Großfürsten Georg, zum Kaiser machen könnte, so würde das Bündniß bald geschlossen sein.

Griechenland.

* Die Möglichkeit eines Uebertritts der Kronprinzessin Sophie von Griechenland zur orthodoxen Kirche hält man in den dem Athener Hofe nahestehenden Kreisen für ausgeschlossen. In Griechenland, wo König Georg bis heute der protestantischen Kirche angehört, legt man dem persönlichen Glaubensbekenntniß keine allzu große Bedeutung bei, wie überhaupt die Kirche in dem öffentlichen und staatlichen Leben eine sehr untergeordnete Stellung einnimmt. Die seit Jahrhunderten in allen Theilen der Balkanhalbinsel vorherrschende Vielartigkeit des religiösen Bekenntnisses und die unlegbare Toleranz der türkischen Regierung gegenüber Andersgläubigen hat in allen jenen Ländern den kirchlichen Zelotismus, wie er in Rußland besteht, bei Seite treten lassen. Und gerade in Griechenland, wo die politischen und daneben auch die wissenschaftlich-literarischen Fragen das gesamte Tagesinteresse in Anspruch nehmen, stehen die Gebildeten allem kirchlichen soweit fern, daß sie einen Uebertritt von einer Konfession zur anderen eher als etwas Gefährliches ansehen würden. Und wie wenig man sogar in strengkirchlichen Kreisen an dem Bekenntnisse der Kronprinzessin Sophie Anstoß nahm, beweist die Thatsache, daß die Gesellschaft für innere Mission „Anaplois“ vor anderthalb Jahren bei Begründung der „Apostel Paulus-Stiftung“ die Kronprinzessin schon vor ihrer Vermählung eruchte, das Protektorat über diese Stiftung zu übernehmen, welche in erster Linie die geistige Hebung des orthodoxen Klerus anstrebt.

Rumänien.

* Die Stimmen werden immer zahlreicher, welche den Bemühungen der altkonservativen Russenfreunde, der rumänischen Kulturvereins-Bewegung eine gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Spitze zu geben, Hinweise auf die traurige Lage der unter russischem Szepter lebenden Rumänen gegenüberstellen. Wie neuerdings der aus Bessarabien stammende Publizist J. C. Arbore in einem an die Redaktion der Lupta gerichteten Briefe auf Grund russisch-offizieller Angaben hervorhebt, befinden sich in Bessarabien bei einer Bevölkerung von 1 400 000 Seelen überhaupt nur 17 000 schulbesuchende Kinder beiderlei Geschlechts. Da aber in den besarabischen Schulen, welche im Budget der Provinzialverwaltung mit einem Subventions-Bezüge von im Ganzen 67 000 Rubeln figuriren, lediglich Unterricht in der russischen Sprache erteilt wird, so ziehe es die volle zwei Dritteltheile der Gesamtbevölkerung ausmachende rumänische Einwohnerschaft vor, ihre Kinder garnicht in die Schule zu schicken. An diesem Verhältnisse werde auch durch die geplante Errichtung von 72 neuen Schulen ungewissermaßen geändert werden, weil der Zweck dieser neuen, ausschließlich russischen Unterrichtsanstalten, die Russifizierung der besarabischen Rumänen vorzubereiten, gar zu offenkundig sei. Der Verfasser des in Rede stehenden Artikels giebt zwar zu, daß die völlige Unkenntniß der russischen Sprache für die in Bessarabien lebenden Rumänen schon deshalb viele Nachteile mit sich bringe, weil alle Urkunden in russischer Sprache abgefaßt werden müssen und denselben nicht einmal eine rumänische Uebersetzung beigegeben werden darf. Da aber die russische Regierung sowohl den Gebrauch der rumänischen Sprache in den öffentlichen Unterrichtsanstalten Bessarabiens, als auch die Errichtung rumänischer Privatschulen verbietet, ja sogar alle Druckschriften in rumänischer Sprache ohne Unterschied ihres Inhalts an der Grenze konfisziren läßt, so ist wohl die Berechtigung der von Arbore gestellten Frage nicht in Abrede zu stellen, was wohl der Verein für die kulturelle Vereinigung der Rumänen unter so bewandten Umständen zu leisten vermöge.

Aus dem Gerichtssaal.

—i. **Gnesen, 23. Jan.** [Zum Mordprozeß Szeizycski.] Die weitere Beweisaufnahme hatte ergeben, daß der Angeklagte seine Ehefrau vor ihrem Tode mit gefährlichen Werkzeugen dergestalt mißhandelt hat, daß sie Verletzungen davontrug. Insbesondere hat er sie mit einer Holzschraube so lange geschlagen, bis letztere zerbrach, auch mit einem Hackmesser und Messer hat er ihr Verletzungen beigebracht. Die Kinder des Angeklagten bekunden, daß ihre verstorbene Mutter dem Trunke ergeben war; sie habe sich auch in der letzten Zeit mit Selbstmordgedanken beschäftigt und gefragt, welcher Tod leichter wäre, Erdroffeln oder Erhängen. Sie habe auch kurz vor ihrem Tode alles in ihrer Stube weggeräumt, was sie sonst nicht zu thun pflegte. Eine Tochter des Angeklagten bekundet weiter, daß, als sie am 20. Juli v. J. an der Thür ihrer Mutter klopfte und keine Antwort erhielt, auch die Thür verschlossen war, sie durch das Fenster gestiegen sei und dann in der Stube ihre Mutter todt aufgefunden habe. Der Angeklagte sei,

Kleines Feuilleton.

† **Vom russischen Soldatentheater,** wie es in den trostlosen Garnisonen des großen Zarenreichs der Unterhaltung dient, entwirft ein Offizier in der russischen Militärzeitung „Raswadschik“ eine anschauliche Schilderung, welche die russischen Verhältnisse überhaupt nach verschiedenen Seiten hin beleuchtet. Am Ende des vorigen Jahres beschloß ich in der Weihnachtszeit, so schreibt der Verfasser, mit dem mir untergebenen Lehrkommando (Regimentsschule) eine Theatervorstellung zu veranstalten, wozu ich in Ermangelung von etwas Besseren den „Gebratenen Nagel“ von Bogoffski ins Auge faßte. Die Auswahl der Darsteller war nicht leicht. Die Leute genirten sich und wußten zuerst nicht recht, was man von ihnen wollte. Ich griff zur List, ließ mir die Namen aller unter den Mannschaften bekannten Späzmacher, Sänger und Tänzer sagen, und wählte aus diesen meine Truppe aus. Die Proben begannen damit, daß ich meiner (des Lesers) nur sehr oberflächlich, bezw. gar nicht fundigen) Truppe das ganze Stück zweimal mit den nöthigen Erläuterungen und sogar mit wechselnder Stimme vorlas. Dann folgten Wiederholungen nach dem Souffleur. Da die Leute das Stück viel mehr interessirte, als der bei ihnen wenig beliebte „Unterricht“, so lernten sie sehr schnell, und der Eifer war geradezu ißhaft. Bei den Proben theilte ich außer den Schauspielern stets fast alle übrigen Schüler des Kommandos, und wenn einer der „Künstler“ stecken blieb, halfen ihm die Zuschauer. Sehr schwierig war es, meine Künstler dahin zu bringen, daß sie dreist und ungeschwungen auftraten. Ich befahl ihnen, zu vergessen, daß sie einen Offizier vor sich hätten, und erreichte nach einigen Mühen meinen Zweck. Die Leute begannen zu gestikuliren und sich in ihre Rollen hineinzuleben. Falsche Auffassungen ließen sich leicht verbessern; schließlich fanden sich alle sehr gut zurecht. Nur, daß sie bei der Aufführung, der ich vorwiegend als Zuschauer beizuwohnte, mich zu oft ins Auge faßten. Ohne und Souffleurkasten wurden mit den einfachsten Mitteln aus Lagerbrühen, mit Papier beklebten und bemalten Holzrahmen hergestellt; Cossiten und Vorhang aus Schlafdecken, das Ganze ver-

sie die ältere Ansicht, daß diese Selbstverstümmelung ein Akt selbstbewußten freiwilligen Handelns sei, endgiltig widerlegt. Schon Frébericq war dieser Anschauung entgegengetreten, indem er darauf hinwies, daß das Abbrechen eines gefährdeten Körperteils durch die betreffenden Thiere selbst auch als eine bloße Reflexerscheinung aufgefaßt werden könnte, bei welcher die Intelligenz der Thiere nicht in Betracht kommt. Der zuerst genannte Forscher hat nun einige bereits von Frébericq angestellte Versuche wiederholt und ihnen eine Anzahl anderer hinzugefügt, die an Heuschrecken und Eidechsen ausgeführt wurden. Wird eins der Springbeine einer Heuschrecke auf irgend eine Weise (z. B. mit einem glühenden Eisen) gereizt, so bricht das Thier den größeren Theil des Beines ab und sucht den übrigen — verstümmelten — Körper durch die Flucht zu retten. Das Gleiche geschieht aber nicht, wenn das Springbein befestigt wird und nun andere Körperteile bedroht werden; auch in diesem Falle wäre es für die Sicherung des Thieres von Vortheil, wenn es das gefesselte Bein preisgäbe und sich ohne es davonmache, und gewiß würde sich das Thier auch so verhalten, wenn jenes Abbrechen des Beines einer Ueberlegung entspränge und eine bewußte Handlung wäre. Ähnliches ließ sich an Eidechsen beobachten, die am Schwanz befestigt worden waren; nur wenn dieser selbst gereizt wurde, brachen sie ihn ab. Bei geköpften Eidechsen erfolgte die Selbstverstümmelung viel leichter als bei unversehrten. Diese Thatsachen und insbesondere die letzte machen es gewiß, daß es sich bei der in Rede stehenden Erscheinung nur um Reflexbewegungen handelt, die nach Entfernung des Großhirns stets lebhafter vor sich gehen. — Das Abbrechen des Beines einer Heuschrecke erfolgt in jedem Falle zwischen der Hüfte und dem Oberarm; die für gewöhnlich senkrecht gestellte Hüfte wird heftig nach hinten gebogen, so daß sie eine wagerechte Lage erhält, und da der (durch den auf die Unterlage aufgelegten Fuß) festgehaltene Oberarm nicht folgen kann, zerreißt die Gelenksehne, und die Hüfte wird frei. Die Eidechsen entledigen sich ihres Schwanzes durch starke und plötzliche seitliche Krümmungen.

-i. Gnesen, 23. Jan. [Mordprozeß Kromer]. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts ist der Arbeiter Nowicki aus Bernki wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt.

* **Elbing.** 21. Jan. [Wegen Raubes und Strolche-
rerie mit nachfolgendem Tode] hatten sich in
zweitägiger Schwurgerichtsverhandlung die Arbeiter Johann Czer-
winski aus Brößl und Johann Karaschewski, welcher aus dem
Zuchthause zu Graudenz vorgeführt war, verhandelt. Beide dran-
gen im Dezember 1888 mit Gewalt in die Wohnung des Besitzers
Herrmann in Pesse ein, nachdem sie durch Wälle mit Ziegelfsteinen
den in der Stube am Fenster sitzenden Besitzer und die eine Lampe
haltende Wirthschafterin verwundet hatten, verlangten Geld und
erhielten eine Mark, das genügte ihnen aber nicht, sie verlangten
mehr und fingen nun an, schrecklich zu wüthen. Mit Messern ver-
legten sie die Wirthschafterin und einen Knecht, als diese vor ihnen
flohen, so schwer, daß beide starben. Die Räuber verschwanden
erst, als Herrmann, dem es gelingen war zu entkommen, mit
Nachbarn herbeieilte. Außerdem haben beide Räuber noch zwei
Personen auf offener Straße angefallen und beraubt. Das Urtheil
lautete gegen Czerwinski auf 14 Jahre Zuchthaus,
gegen Karaschewski auf 13 Jahre Zuchthaus.

* **Regensburg**, 23. Januar. Das hiesige Gericht stellte den öffentlichen Reichsrath Graf Seinsheim wegen Verickwendung unter Kuratel.

Marburg, 22. Jan. Heute kam vor dem hiesigen Schöffengericht die Privatklage der Darmstädter Kaufleute Cahn und Konsortien gegen Dr. Böckel zur Verhandlung. In einem Artikel des „Reichsherold“ war die Stadt Darmstadt als „greulich verjudet“ bezeichnet und unter Hinweis auf die vielen Kaufleute jüdischen Namens das Vorhandensein eines „fressenden Krebschadens“ behauptet worden. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Grünwald-Gießen, erklärte, daß der Artikel zweifellos beleidigend sei und daß die Gefühlslichkeit, mit welcher der Angeklagte in seinem Blatte die Juden nicht nur, sondern Alle, die seine antisemitischen Hekereien nicht billigten, Private wie Behörden, verfolgte und beleidigte, eine empfindliche Strafe angezeigt erscheinen lasse. Der Angeklagte leugnete das Vorhandensein einer Beleidigung und bestritt, daß seine Zeitung konfessionelle und persönliche Hekerei treibe. Er bat um Freisprechung. Das Gericht verurtheilte Böckel in eine Geldstrafe von 50 Mark, eventuell eine Woche Haft, und in die Kosten.

hochgewürdigen bei Rückgabe der Anlagen, daß wir es ablehnen, für Sie eine Entschädigung für Stolgebührenaussälle zu beantragen, da Ihnen die dortige Pfarrstelle, auf welcher Sie erst seit dem 11. Oktober 1886 canonisch instituirt worden sind, ohne Berücksichtigung eines Einkommens an Stolgebühren übertragen worden ist. Nur diejenigen Geistlichen und Kirchendiener, welche nicht nur bereits am 26. März 1874, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vom 9. März 1874 ein Pfarramt vermaliet, sondern auch noch während des den Liquidationen zu Grunde gelegten Zeitraums dasselbe kirchliche Amt innegehabt haben, sind berechtigt, den Ausfall an Stolgebühren zu liquidiren."

*** Ordensverleihung.** Dem Kapellmeister des 47. Infanterie-Regiments, Königl. Musikdiregenten Herrn Kraeling hierelbst, ist von dem Chef des Regiments, dem Infregenten von Bayern, das Königl. Bayerische Verdienstkreuz verliehen worden.

—u. **Der Männerturnverein „Polen“** hat gestern Abend seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten. Dieselbe wurde von dem Vorstehenden, Herrn Oertnerlehrer Klose um 9½ Uhr mit der Verlesung des Jahresberichts eröffnet. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im Laufe des Jahres von 119 auf 158 Mitglieder, darunter sechs Ehrenmitglieder, angewachsen ist. Der Verein war vertreten auf dem Kreisturntage in Breslau am 8. April, auf dem Gauerntage in Wissa am 30. März und außerdem auf den Vorturnersfunden, von denen zwei, am 8. Juli und 7. Dezember, hier in Polen stattgefunden haben. Am Gauerntest in Ostrowo am 25. Juni nahmen 25 Turner Theil; von den sieben Vereinsmitgliedern, welche sich am Wettturnen betheiligten, errangen Kreise die Herren Bohl, Zumtowski, Schwarke, Tauer und Mann. Zum Fahnenweihest in Roschmin am 10. August hatte der Verein drei Mitglieder entsandt. Geturnt wurde im Verein an 95 Abenden von

* **Postalisches.** Das Personengeld bei der um 5,20 Rm. von hier abgehenden Personenpost nach Stenichewo soll vom 1. Februar ab von 10 Pf. auf 6 Pf. für das Kilometer ermäßigt werden. Es würden demnach nachstehende Sätze zur Erhebung kommen:

* Der Ortsverband der hiesigen Gewerbevereine hält Montag, den 26. d. M., Abends 8¼ Uhr, im Saale des Herrn Biltsche, Waffertstraße 27, seine Vierteljahrs-Versammlung ab. Zur Erledigung gelangt 1) der Vierteljahrsbericht pro IV. Quartal 1890 und der Jahresbericht für das Vereinsjahr 1890, 2) der Bibliotheksbericht, 3) der Bericht der Rechtsschutzkommission, 4) Verhandlungsangelegenheiten. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist Aufgebot der Mitgliedseder in eigenem Interesse ermindet.

d. Die hiesige polnische ländliche Genossenschaft, welche sich die Aufgabe gestellt hat, Güter zu erwerben und zu parzelliren, hat das bisher Herrn Konst. v. Sczaniecki gehörige Gut Paszkulki mit Rotowo (im Kreise Schrimm) angekauft; dieses Gut hat 417 Hekt. Flächeninhalt.

Brüssel, 24. Januar. Das Befinden der Prinzessin Henriette ist seit gestern wesentlich besser.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines
Knaben
wurden erfreut
Julius Treitel
und Frau **Rosalie**,
geb. **Perl**.

Heute Nachmittag ent-
schief sanft nach schwerem
Leiden unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und On-
kel, Herr

Herrmann Bab

im 34. Lebensjahre, was
hiermit Namens der Hin-
terbliebenen und statt jeder
besonderen Mitteilung al-
len Freunden und Verwand-
ten anzeige.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 25. d. M.,
Nachmittag 2 Uhr, von
der Leichenhalle des jüdi-
schen Friedhofes zu Weihen-
see statt.

Berlin, 22. Jan. 1891.

Moritz Bab,

Friedrichstr. 83.

In tiefster Betrübniß zeige
an, daß heut Mittag 1 Uhr
meine innigst- und heißge-
liebte Mutter, Frau **Marie**
Reichmann, geborene
Schimpe, in ihrem 83.
Lebensjahre verschieden ist.

Anna Reichmann.

Unruhstadt, den 23. Ja-
nuar 1891.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Charlotte
Witting mit Baumeister Max
Dierlof in Braunschweig. Fr.
Bally Sommer mit Gerich-
tsreferendar Dr. jur. E. Rabe in
Leipzig.

Verheiratet: Regierungs-
Baumeister Aug. Wolff mit Fr.
Meta Goerke in Königsberg.
Dr. med. Anton Pfeiffer mit
Fräulein A. W. W. Wood in
Wiesbaden.

Gestorben: Oberst-Lieutenant
a. D., Ritter pp., Gustav. Ritter
und Edler v. Tackenberg in
München. Landrath Major a.
D. Louis v. Scheith in Kott-
burg i. S. Amtmann Freiherr
Wilhelm v. Reichenstein in Schö-
pplingen. Praktisch. Arzt Heinrich
Koch in Zellbach. Baumeister C.
Gerstenberger in Gaidow. Ge-
schäftsführer a. D. C. A. Koser in
Poppo. Herr S. Weigand in
Berlin. Kaufmann G. S. Freu-
denfeldt in Berlin. Josefine
Vibra, Freifrau v. Gleichwies, in
Wien. Fr. Rechtsanw. Caro-
line Jordan, geb. Kaula in
Stuttgart.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.
Sonntag, d. 25. Jan. 1891:
Nachmittags-Vorstellung zu be-
deutend ermäßigten Preisen.

Auf vielfachen Wunsch.
Ein Wintermärchen.
Schauspiel in 4 Akten von
Shakespeare.

Anfang 3 1/2 Uhr.
Abends-Vorstellung 7 1/2 Uhr:
Der Mikado,
oder ein Tag in Titipu.

Montag, d. 26. Jan. 1891:
I. Gastspiel der Königl. preuß.
Hofschauipielerin **Marie Barkany.**

Fedora.
Drama in 4 Akten von B. Sardou.
Bereits bestellte Billets haben
zu dieser Vorstellung Gültigkeit.

Zoologischer Garten.

Sonntag,

den 25. Januar 1891:

Streichmusik-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

U. A.: Potpourri a. d. „Bettel-
student“ von Müllner und „Ru-
mantisches Liebesleben“ von Iva-
novici.

Berggarten, Wilda.

Heute Sonntag:

Extra-Konzert.

Anfang 5 Uhr.



Posener Landwehr-Verein.

Montag, den 26. Januar cr., Abends 7 1/2 Uhr in dem
festlich geschmückten Saale des Herrn Lambert, Baderstraße 17:

**Vorfeier des 32. Geburtstages Sr.
Majestät unseres Kaisers und Königs
Wilhelm II.**

Wegen Mangel an Raum ist nur den mit der Vereins-
binde versehenen Herren Kameraden und deren Frauen
der Eintritt gestattet. Kinder und Nichtmitglieder haben keinen
 Zutritt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Programme an der Kasse.

Das Rauchen im Festsaale ist nicht zulässig.

Der Vorstand.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 25. Januar 1891:

Großes

Vocal- und Instrumental-Konzert

der Tyroler Konzert-Sängergesellschaft J. Stiegler

(4 Damen, 4 Herren)

und der Kapelle des 47. Infant.-Regts.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 10 Pf.

Zur Vorverkauf à 40 Pf. in den Zigarrengeschäften bei Herrn
Lindau & Winterfeld, Wilhelmplatz, und Schubert, St. Martin u.
Mitternachts-Edel.

Mittwoch, den 28. Januar:

Kein Konzert.

Lambert's Saal.

Dienstag, den 3. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:

Wohlthätigkeits-Concert

des Posener Lehrer-Gesang-Vereins

unter Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn C. R. Hennig,
sowie unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fr. A. Stephan
aus Berlin und hiesiger Kunstfreunde.

Nr. Sitzpl. à 1,50 M. (a. d. Kasse 2 M.), Stehpl. à 1 M. in
der Hof-Musikalienhandlung von Bote & Bock.
Texte an der Kasse.

Lambert's Saal.

Montag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr:

Concert

des Allgemeinen Männer-Gesang-Vereins

unter Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn P. Stiller
und unter Mitwirkung der Opernsänger:
Hr. Gismar und der Herren Dr. Schneider und Messert,

zum Besten eines Erholungsheims

für Lehrerinnen in dem Kurorte Salzbrunn i. Schl.

Numm. Sitzplätze à 1,50 M., für Schüler 1 M., (a. d. Kasse
2 M.), Stehpl. à 1 M. in der Hof-Musikalienhandlung von Bote
& Bock und bei O. Niekisch in Firma J. Neumann.

Texte an der Kasse.



Aktienbrauerei Bavaria

POSEN

empfehlen ihre neu eingebrachten Biere, aus feinstem
Malz und Hopfen hergestellt, auf

Fässern und Flaschen.

Professor Dr. C. Bischof, vereideter Sachverständiger
und Chemiker der Königlichen Gerichte zu Berlin
schreibt über unser Bier:

Die Untersuchung des Bieres auf fremdartige
Bitterstoffe ergab, dass das Bier von irgend welchen
Surrogaten für Hopfen völlig frei war. Nur in jeder
Richtung normale Befunde sind zu konstatieren. Der
Geschmack des Bieres ist angenehm und im Charakter
recht wohl dem des sogenannten ächten Bairischen Bieres
entsprechend. Die Ergebnisse der Analyse sprechen für
ein kräftiges aus 14 bis 15prozentiger Stammwürze, aus
Malz und Hopfen ohne jegliche Surrogate eingebranntes Bier
bairischer Art, das bedingungslos berechtigt ist, mit im-
portierten Bieren nicht allzuschweren Charakters in
Concurrenz zu treten.

17711

Für Sämereien zahlt die höchsten Preise und bitte

benutzte Offerten. Futtermittel empfiehlt

A. S. Lehr.

Lillian Sanderson Tournee Einziges Concert

Montag, den 23. Februar, Abends 7 1/2 Uhr,
im Lambert'schen Saal.

Mitwirkende:

Lillian Sanderson,
Clotilde Kleeberg,
Charles Gregorowitsch,
Hans Brüning.

Billete à 4,00 M. bei Ed. Bote & G. Bock.

Pianoforte-Fabrik

Carl Ecker,

Berlin und Posen.

Vorteilhafte Fabrikeinrich-
tungen mit Dampftrieb.

Posen:

Wilhelmstr. 17a.

Gegründet

1843.

1843

Gegründet.

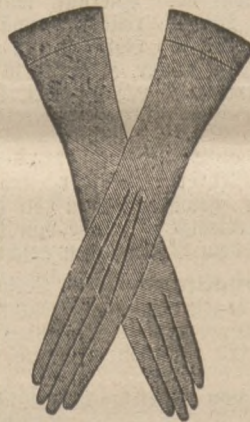
Flügel

von
Bechstein, Blüthner,
Kaps u. s. w.

Deutsche und amerikanische
Harmoniums.

Sicherste Garantie. Billigste
Fabrikpreise. Ratenzahlungen.

Reflektanten wollen nicht verabsäumen,
um Einsendung von Preislisten zu ersuchen.



Handschuhfabrik.

Alle Neuheiten des Tages
für Ball und Gesellschaft.
Garantie für schönen Sitz
und vorzügliche
Haltbarkeit.

C. Heinrich,

Posen.

Friedrichstraße 1.

Feine Ballfächer
in allen Preislagen.

Echtes und Bestes Kulmbacher Exportbier

aus der Ersten Aktien-Brauerei

Größte Brauerei Kulmbachs,

Verbandt 1890 160 000 Hektoliter.

empfehlen

C. Bähnisch, Posen,
Obere Mühlenstr. 11.

Münchener Leißbräu

Zum Franziskaner

von Jos. Sedlmayr,

verbunden mit exquisiter Küche empfiehlt nach wie vor

Restaurant St. Martin 33.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers empfiehlt

Aecht Patzenhofer Bier (dunkel),

22 Fl. für 3 Mark, fl. Gebinde à Engras-Preis

Die Niederlage der Aktien-Brauerei

„Friedrichshöhe“, vorm. Patzenhofer in Berlin.

Posen, Wilhelmstraße 25.

Kapellmeister Hugo Hache,

Musiklehrer für Klavierspiel und Gesang,

St. Martin 28.

(Nicht 25, wie irrtümlich im neuen Posener
Adressbuch angegeben.)

Im Tempel

der isr. Brüder-Gemeinde.

Dienstag, den 27. Januar,

Vormittags 11 Uhr:

Gottesdienst und Predigt

zur Geburtstagsfeier Sr. Maj.

des Kaisers.

D. 27. I. M. 12 1/2 Fst. und
2 1/2 Th.

Handwerker-Verein.

Montag, den 2. Februar,

Abends 8 Uhr:

Ordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereins-
thätigkeit des Jahres 1890.
2. Bericht und Anträge der
Rechnungs-Revisions-Kom-
mission.
3. Feststellung des Etats für 1891.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungsrevisions-
Kommission.
6. Anträge von Mitgliedern.

Freitag, den 30. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Vorversammlung.

Hennig'scher

Gesang-Verein.

Montag 6-7 1/2 die Damen,
8 1/4-9 1/4 die Herren. Meldungen
neuer Mitglieder nimmt Herr
Musikdirektor Hennig, Berliner-
straße 6, an Wochentagen 1-2
entgegen.

Der Vorstand.

Vonjachsche.

Sichere Ausbildung von jungen
Leuten zu Postgehülfen. Nähere
Auskunft und Probestunde gratis.
Anmeldungen werden täglich in
meiner Wohnung, **Breslauer-
straße 35**, entgegengenommen.
Schulz.

2 Knab. v. 13 u. 14 Jahren
u. e. Mädch. v. 15 Jhr. v. Pos.
Schulen bei. sollen, w. z. Eltern
d. z. geeignete Pension gel. Gef.
Anerbiet. u. A. L. Mur.-Goslin
postlag.

2 Pensionärinnen
finden gute Pension von Eltern
an **Wienerstr. 6** part. r.

E. Herr findet noch Pension f.
45 M. monatl. **Große Gerber-
straße 8** II. rechts.

Habe mich in **Jarot-
schin** niedergelassen.

Dr. v. Bartkowski,

praktischer Arzt.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt,

Wilhelmstr. 5 (Beck's Konditorei).

Zahn-Atelier

C. Sommer,

Berlinerstr. 8, I. Etage.

Ball-, Gesellschafts- u.

Maschinenstoffe

werden schön, billig und schnell
angefertigt. — Hochfeine Strahlen-
stoffe von 6-8 Mark werden
angefertigt bei

J. Smoliboeka,

Schützenstr. 31, Hinterhaus I. Et.

„Privat-Buchführung!“

(Buchführungs-Berf., Kasse- u. Hauptbuch)
mit Anleitung u. Einrichtung z.
sich. Gebrauch f. alle Private, Beamte,
Berf., Künstler etc. vom Verf. des
renommierten Lehr-Buches

„Mein und Dein“

die gemeinlich-bürgerl. Buchführung f. d.
Schul-, Privat- u. Selbstunterricht.
Beides wichtig d. Selbst-Einschulungs-
Als Festgeschenk für junge Leute!
Probestunde kostenfrei durch alle
Buchhandlungen u. v. Verleger.
Gustav Schallehn, Magdeburg.

Caviar

Elb., mild à Pfd. M. 3,10,
Ural, groß. u. hell à Pfd. M. 3,70,
Kaukasien, groß. à Pfd. M. 4,50,
Astrachan à Pfd. M. 7,00,
bei Abnahme von 8 Pfd. 20 Pf.
per Pfund billiger, offeriert ver-
zollt gegen Nachnahme **A. Nie-
haus, Caviarhdlg., Hamburg.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Novelle von Hans Hopfen.

[20. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Ihr war, als hinge sich die ganze Vergangenheit gewichtig an sie und zöge sie übermächtig nieder und nieder in einen tiefen Abgrund, darin an kein Wiedersehen ihres Mannes, ihres Kindes mehr zu denken wäre.

Es war nur ein kurzer Augenblick, da sie die Erinnerung, die Augen zu ihr emporschob, packte sie ihr Kleid und riß sich los, wandte sich ab und schritt hinweg.

Aber jener, der Alles auf diese einzige Stunde gesetzt hatte und wußte, daß die Gelegenheit so nie wiederkehren werde, holte sie ein, vertrat ihr den Weg, faßte ihren Arm und sagte: „Hören Sie mich an Stephanie! Bei allem, was Ihnen heilig ist, bei Ihrer Selbstachtung beschwöre ich Sie, entlaufen Sie mir nicht, entlaufen Sie der Wahrheit nicht, hören Sie in Geduld die wenigen Worte an, die ich Ihnen zu sagen habe.“

„So viel!" rief er, „nicht viele Worte, aber wichtige, sie entscheiden über mein Dasein, vielleicht auch über das Ihrige."

Das ist zum Lachen, mein Herr Graf. Ueber mein
Dasein ist entschieden. Ob über das Ihrige, gilt mir gleich.
Wenn Sie mir so wichtiges zu sagen hatten, so war dazu

Weiß verzieht von Posen; dessen Wiederwahl ist daher nicht an-
 gänglich. Herr Heiman n beantragt, die anderen vier ausstei-
 benden Herren wieder- und an Stelle des Herrn Weiß Herrn Dr.
 Jarnatowski per Afflamation neu zu wählen. Dem Antrage
 wird stattgegeben. Schließlich stellt Herr Krueger den Antrag,
 zwecks Beilegung der Arbeiten zur Abwehr von Hochwasser-
 gefahren in Posen ein Immediatgesuch an den Kaiser abzusenden,
 sowie eine ähnliche Petition an den Herrn Oberpräsidenten als
 Vorsitzender der Warthe-Eindeichungs-Kommission und an Herrn
 Bürgermeister Rakowski als derzeitigen Vertreter der Stadt
 Posen zu richten. In den letzteren beiden Bittschriften soll zu-
 gleich der Wunsch ausgedrückt werden, daß die Hafenanlage, eins
 der Nebenprojekte, soweit als möglich von der Stadt entfernt zu
 liegen kommen möge. Bei der Begründung seines Antrages er-
 örtert Herr Krueger in weitwärtiger Rede die zur Abwehr von
 Ueberschwemmungsgefahren ausgearbeiteten fünf Projekte und
 wendet sich in zum Theil recht scharfen Worten gegen die Ein-
 deichungskommission, welche die Vorarbeiten mit so großer Lauber-
 betrieben habe. Redner wird von dem Vorsitzenden unterbrochen
 und dahin berichtigt, daß die Kommission doch fünf Projekte aus-
 gearbeitet und auch mehrfache Vorbrungen veranstaltet habe. Da
 es sich bei diesem Unternehmen um Millionen handle, so
 dürfe man hier erst nach sorgfältigster Erwägung und nach Auf-
 stellung von genauen Plänen zu Werke gehen. Außerdem entziehe
 sich die Arbeit der Warthe-Eindeichungs-Kommission gänzlich der
 Beurtheilung des großen Publikums; vielleicht sei das Projekt der
 Eindeichung seiner Verwirklichung bereits näher gerückt, als man
 allgemein annehme. An das Referat des Herrn Krueger schloß sich
 eine längere Debatte an, in welcher Stimmen für und auch gegen
 den Antrag laut wurden. In der Abstimmung wurde der Antrag
 des Herrn Krueger mit Majorität angenommen. Zur Ausarbeitung
 der drei Eingaben wählte die Versammlung sodann eine Kommission,
 bestehend aus den Herren Herzberg, Krueger und Schneider.
 Nachdem noch verschiedene interne, zum Theil persönliche Ange-
 legenheiten erledigt worden waren, wurde die Sitzung von dem
 Vorsitzenden geschlossen.

* **Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene** und Korrigenden hielt am 22. d. M. seine ordentliche Monatsitzung ab. Der Vorsitzende begrüßte zunächst Hrn. Ober-Präsidentenrath von Dziembowski, welcher an Stelle des zum Regierungsrath in Danzig ernannten Herrn von Holwede als Ausschußmitglied gewählt worden, und führte denselben in den Vorstand ein. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls machte der Vorsitzende verschiedene geschäftliche Mittheilungen. Eingegangen war der 6. Bericht des hannoverschen Hauptvereins zur Fürsorge für entlassene Sträflinge für 1888 und 1889, welcher zur Kenntnissnahme in Umlauf gesetzt werden soll. Es wurde in Aussicht genommen, die diesjährige Generalversammlung am 19. Mai cr. abzuhalten und beschloß, die Zweigvereine zu eruchen, ihr Wünsche bezüglich derselben einzureichen. Wegen Ergänzung des Kassenbestandes ist das Erforderliche veranlaßt. Es lagen sechs Fürsorgesachen vor; ein Unterstützungsgesuch eines bereits untergebrachten Schüßlings wurde als unbegründet abgewiesen, 3 Fälle sind günstig erledigt und bezüglich 2 Anträge sollen Ermittlungen angestellt werden.

und den Nachbarprovinzen.

Dr. **Samter**, 23. Jan. [Verunglückt.] Auf dem Domini-
um Brzeziwnica hat sich heute ein bedauerlicher Unglücksfall
ereignet. Der dortige Bogt Tiesler, welcher bei der im Be-
trieb befindlichen Drechselmaschine beschäftigt war, kam derselben zu
nahe und wurde von ihr ergriffen. Dem Unglücklichen wurde
der rechte Arm derartig durchgeschnitten, daß derselbe nur noch an
einem Feszen Haut hing; außerdem trug der Bedauernswerthe be-
deutende Verletzungen am vorderen Theil des Kopfes davon. Die
Ärzte Dr. Dziembowski und Mai von hier, welche sofort zu der
Unglücksstelle berufen wurden, mußten den Arm amputiren. Tiesler
wurde dann durch Herrn Dr. W. nach Posen geschafft, um in
einem Krankenhaus untergebracht zu werden.

t. **Kosten**, 23. Jan. [Abkommen. Suppenanstalt. Personalien.] Die hiesigen Kolonial- und Materialwaarenhändler hatten vor dem Weihnachtsfeste ein notarielles Abkommen — vorläufig auf 3 Jahre gültig — getroffen, wonach keinem ihrer Kunden fortan ein Weihnachtsgeschenk gewährt werden sollte. Dagegen haben sich die Herren zu namhaften Beiträgen für Armenzwecke verpflichtet und auf diese Weise fast 1000 Mark zusammengebracht, welche je zur Hälfte dem Magistrat und der Krankenanstalt der Barmherzigen überwiesen worden sind. Aus der dem Magistrat überwiesenen Summe ist ein Theil zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet worden, während 200 Mk. dem sogenannten Suppenverein zugeflossen sind.

damals die Zeit, nicht heute, damals vor sechs Jahren, in
Schlesien, nicht an diesem heiligen Ort!"

„An diesem heiligen Orte sollen Sie mich hören,“ flüsterte Egbert ihr mit leidenschaftlicher Hast in die Ohren, „an diesem heiligen Orte, wo jede Büge undenkbar ist und eine bloß frivole Belästigung eine Todsünde wäre, in diesem Augenblick, da man einen Heiligen begräbt, der jetzt vor Gottes Thron steht und uns dort die Fürsprache angedeihen lassen möge, die wir in diesem Augenblick verdienen! Wollen Sie mich nun anhören?“

"Ich höre Sie, Herr Graf, zu meinem Bedauern in
einem fort," antwortete Stephanie sanfter als vorhin, denn
die Worte Egberts klangen ihr schauerlich und blieben nicht
ohne Eindruck auf ihre fromme Seele. "Geben Sie endlich
Raum. Und wenn Sie mir durchaus eine Mittheilung zu
machen haben, so thun Sie's am lichten Tag, in Gegenwart
meines Mannes!"

„Styres Mannes!“ wiederholte der Gardist und lachte höhniſch, daß die Frau zuſammenschrak, obwohl ſie zu weit von der feſtlichen Verſammlung entfernt waren, als daß ſie jener vielen ſie hätte hören können. „Fluch darüber, daß er Ihr Mann iſt! Gerade er, der es am wenigſten ſein dürfte! . . .“

"Herr Graf!" rief Stephanie zornig, "von wem unterstehen Sie sich so zu reden? Von einem fleckenlosen Ehrenmann, der mir ein Lebensretter geworden ist, der Vater meines Kindes, der Hort und Herr meines Daseins? . . . Sie, ein treuloser, ehrvergeßener Nicht? Als solcher haben Sie sich mir gegenüber bewiesen!"

welcher unter Zuhilfenahme anderer freiwilliger Gaben in der letzten Winterhälfte täglich gegen 100 bedürftige Schulkinder speist. Das Kochen und Austheilen der Suppe wird in uneigennützigster Weise von den barmherzigen Schwestern bewirkt. Ein Drittel der dem Magistrat gemachten Zuwendung ist ferner zum Ankauf von Brennmaterial für Arme bestimmt, welches in kleinen Quantitäten je nach Bedarf vertheilt wird. Auf diese Weise wird dem dringendsten Nothstande in der kalten, arbeitslosen Winterzeit einigermaßen gesteuert. — In der letzten Sitzung des Landwehrcvereins ist an Stelle des nach Zeit versetzten Amtsrichters Studemund, Amtsrichter Kant zum Vorüberden, Rentier Heidrowski zum Schriftführer und Töpfermeister H. Zischode zum Menbanten gewählt worden. — Zum aussichtsführenden Richter beim hiesigen Amtsgericht ist an Stelle des Herrn Studemund der mit dem 1. Januar c. von Zutroschin hierher veretzte Amtsrichter Schaumburg ernannt worden. — Seit einigen Tagen ist hier von Herrn Denkausz Rosen das neuerbaute „Viktoria Hotel“ eröffnet worden. „Leichniskis Hotel“ ist, wie bekannt, durch Verkauf in den Besitz des Restaurateurs Weiß aus Gostyn übergegangen.

Am 23. Januar. [Beamtenverein.] Gestern Abend hielt der hiesige Beamtenverein im Flieger'schen Lokale eine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden, Rektor Blobel, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Darauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, während die beiden Rentanten, Ober-Kontrollleur Römer und Einnehmer Bode, den Kassenbericht ablegten. Gelegentlich dieses Punktes der Tagesordnung wurde beschlossen, das bisher übliche Eintrittsgeld fallen zu lassen und die Beiträge, bisher vierteljährlich 50 Pf., auf 25 Pf. zu erniedrigen. Darnach wurde zur Vorstandswahl geschritten, Vorsitzender wurde Rektor Blobel, Kassirer die beiden oben genannten Herren, Schriftführer Amtsgerichtsekretär Wink, Beiziger Lieutenant Klauinck, Waisenhausvater Lichtwardt und Oberkontrolle-Assistent Schulze. Angesichts der jetzt unerbaltmäßig hohen Kohlenpreise wurden eingehende Beratungen gepflogen, wie dieser Kalamität abzuhelpen sei. Die bezüglichen Beschlüßfassungen dürften sichere Erfolge aufzuweisen haben. Bemerkt sei, daß sich einzelne hiesige Kohlenhändler für einen Zentner Steinkohlen 1,60 bis 2 Mark bezahlen ließen, während noch vor Kurzem der höchste Preis 90 Pf. gewesen sei. Zur Feier von Kaisers Geburtstag will der Beamtenverein in der Flieger'schen Konditorei ein Festessen veranstalten. Nach Erledigung des sechsten Punktes der Tagesordnung „Besondere Anträge“ wurde die Versammlung geschlossen.

Zarotschin. 23. Januar. [Verschiedenes.] Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern nur mäßig besucht in Folge der Schneemassen, die auf den Landstraßen lagern, und wohl auch deshalb, weil die Viehsperre der Maul- und Klauenseuche wegen in unserm Kreise immer noch nicht aufgehoben ist. Der Pferdemarkt dagegen war sehr zahlreich besucht und gingen die Geschäfte flott. Arbeitspferde wurden gut bezahlt und wurden meist von auswärtigen Händlern erstanden. — Am letzten Wochenmarkte wurde der Zentner Kartoffeln mit drei Mark bezahlt. — In unserer Stadt herricht augenblicklich Kohlenmangel, da die bestellten Waggons mehrfach ausgeblieben sind; in Folge dessen ist der Zentner Stüdkohle auf 1,50 Mark gestiegen. Öffentlich ändert sich das in Kürze. — Wie verlautet, wird sich hier als prakt. Arzt Herr Dr. von Bartowski niederlassen. — Am Montag, den 2. Februar, 12½ Uhr, findet hierorts eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Pleschen und Zarotschin statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Mitgliederaufnahme und geschäftliche Mittheilungen. 2. Besprechung über den Oberpräsidial-Erlaß betreffend die Zulassung ländlicher Arbeiter aus Rußland, eingeleitet durch Landrath Womeyer-Pleschen. 3. Ueber Dünger- und Futtermittelhandel in unserer Provinz; Vortrag des Dr. Voges-Josen. 4. Bericht über die Berliner Versammlung zur Gründung einer landwirthschaftlichen Hauptgenossenschaft durch Dr. Cohn-Zaltzew. 5. Saatmarkt.

= **Neustadt b. P.**, 23. Jan. [Wahl.] In der gestrigen Magistratsitzung wurde u. A. zur Wahl eines Rämmerers für die hiesige Rämmererkasse — vergl. Nr. 55 d. Btg. — geschritten. Als Rämmerer wurde der hiesige Gerbereibesitzer Herr V o d y gewählt. Von einem Magistratsmitgliede, welches sich der Stimme enthalten, wurde gegen die Wahl Protest eingelegt, weil nach der Städteordnung und den Statuten des hiesigen Hospitals (der Rämmerer ist gleichzeitig auch Rentant der Hospitalkasse) vor der Wahl erst die Stadtverordneten gehört werden müssen, was hier nicht geschehen ist. Dieser Formfehler dürfte jedoch auf die stattgehabte Wahl keinen Einfluß haben, da auch die Stadtverordneten gegen die Person des Gewählten schwerlich etwas einzuwenden haben werden.

?? **Mitloster**, 22. Jan. [Wegen Erkrankung] des
Herrn Weihbischofs Litowski kann die Mission und Firmung
hier selbst erst nach Ostern stattfinden.

„Sch ein Wicht!“ sagte Egbert spöttisch. „Und Roderich ein fleckenloser Ehrenmann! Hahaha! Wie man's nimmt! Aber gerade von diesem fleckenlosen Ehrenmanne möcht' ich gern ein Wörtchen sagen, wenn Sie nur den Muth hätten, es zu hören.“

„Ueber meinen Mann kann Niemand sagen, was ihn in meinen Augen verkleinerte, und ich habe den Muth, jede Wahrheit zu hören — und jede Verleumdung zurückzuweisen!“

„Nun also! . . . Aber gehen wir weiter in das Dunkel zurück, wo uns Niemand stört.“

Egbert sah hinüber, wo über dem der Chorkapelle nächsten Bogen im linken Seitenschiff der Kirche vor einem Loch in der Mauer ein Balkengerüst hoch hinauf bis fast an die Decke ragte. Von seiner Spitze hing ein Flaschenzug in dicken Seilen nieder. Auf dem Gerüste sah man im Fackelschein drei Kirchendiener in rothen Kitteln und ein Halbduzend Maurergesellen in Hemdbärmeln herumklettern, die sich vorbereiteten, den nummehr geschlossenen Sarg in die Höhe zu ziehen. In die ganze Versammlung war jetzt etwas mehr Bewegung gekommen und über alle Häupter weg scholl der Gesang: „Benedictus qui venis in nomine domini“.

Egbert zog Stephanie an der Hand mit sich weit hinein in den oberen Theil der Kirche, wo alles finster und leer war. Er ließ sie in einen Stuhl sitzen und kniete sich in einen anderen neben sie. Die Hände, die sich ihm entzogen, faßte er immer wider, als fürchtete er, das empörte Weib möchte ihm davonrennen, sobald es wieder seine Stimme vernähme. Schauerlich, feierlich, wenn auch gedämpfter Klang der Psalm hinüber, unterdessen Egbert anhub:

* **Fraustadt**, 23. Jan. [Diebstahl.] Am Mittwoch Abend wurde einem Reisenden aus dem Hausflur eines hiesigen Hotels der Musterkoffer entwendet. Die Diebe schleppten den umfangreichen Koffer in die auf der neuen Promenade stehende Laube, erbrachen ihn dort, ließen aber den Inhalt unberührt, als sie gewahrten, daß nur Spiel- und Kurzwaaren-Muster sich in demselben befanden.

* **Schneidemühl**, 23. Jan. [Vaterländischer Frauen-Verein.] Warmes Frühstück für arme Schulkinder. Gestern hielt der hiesige vaterländische Frauenverein in dem Sitzungszimmer der Stadtverordneten seine diesjährige General-Versammlung ab, in welcher der Schatzmeister, Direktor Ernst, zunächst den Kassen- und Jahresbericht erstattete. Die Einnahme betrug im letzten Jahre 4061 M., die Ausgabe 2945 M., sodaß ein Bestand von 1118 M. verblieben ist. Durch die Beiträge der Mitglieder sind 780 M. eingegangen. Seitens der Regierung sind dem Verein 250 M. und von der Stadt 300 M. Unterstützung bewilligt worden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 147. Der Verein unterhält auch eine Kleinkinderschule, welche von 130 Kindern besucht wird, sowie eine Näh- und Tischschule. Letztere soll in eine Haushaltungsschule umgewandelt werden. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt zur Vorsteherin Frau Dr. Schirmer, zu deren Stellvertreterin Frau Amtsgerichtsrath Girdeler, als Beisitzerinnen Frau Rentier Berliner, Frau Mühlengutsbesitzer Drewitz und Frau Zimmermeister Wittkowski, zum Kassanten Direktor Ernst und zum Schriftführer Apotheker Ruhnde. — Es wird beabsichtigt, arme Schulkinder, welche zu Hause kein warmes Frühstück erhalten können, vor Beginn des Unterrichts in den Schulklassen mit Kaffee und Semmel zu versorgen. Die Lehrer der hiesigen drei Volksschulen haben bereits solche armen Kinder namhaft gemacht und soll am nächsten Montag mit der Verpflegung begonnen werden. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

* **Bromberg**, 23. Jan. [Bezirksseisenbahnrat.] Unglücksfall. In der Sitzung des Bezirksseisenbahnrats des Direktionsbezirks Bromberg ist u. a. auch von dem Kaufmann Friedlaender-Posen ein Antrag eingebracht worden, nach welchem die Direktion ersucht wird: zur besseren Ausbarmung der Haltestelle am Gerberdamm für den Personenverkehr die z. B. dort nicht haltenden Züge 51/83, 85, 87 und 52 dort halten zu lassen. Begründet wurde dieser Antrag wie folgt: Nach jahrelangen Bemühungen ist am Gerberdamm eine Haltestelle errichtet worden, nach der die Haltestellen für den Personenverkehr nicht vollständig nutzbar gemacht, da weder die beiden auf der Strecke Posen-Thorn verkehrenden Schnellzüge, noch die beiden Personenzüge 85 und 87 dort Halteplätze aufnehmen bzw. abgeben. Gerade für das Halten dieser Züge sprechen die Interessen der Bewohner der Unterstadt, welche übrigens die größere Hälfte der handels- und gewerbetreibenden Einwohnerchaft Posens ausmachen, weil die Haltestelle am Gerberdamm von der Unterstadt und einem Theile der Oberstadt aus, zumal da jetzt die Zugänge erheblich verbessert werden, weit leichter zu erreichen ist, als der weitab vor der Umwallung liegende Zentralbahnhof. Nach einer eingehenden Besprechung und nachdem von dem Vertreter der Eisenbahndirektion ausgeführt worden war, daß es nicht angänglich sei, daß Schnellzüge dort halten, wurde doch zugegeben, daß der Antrag insofern Berücksichtigung finden sollte, als der Zug Nr. 85 dort halten soll. — In der vergangenen Nacht verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der Rangiermeister Liedtke. Beim Rangieren eines Zuges war er zwischen die Wagen gerathen, wurde gequetscht und so erheblich verletzt, daß er bald darauf verstarb. Er hinterläßt eine Frau und 6 unverpflegte Kinder.

* **Danzig**, 22. Januar. [Unser neuer Oberbürgermeister Dr. Baumbach.] War bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin zu einer Hoffestlichkeit im Opernhaus geladen, wobei der Kaiser ihn in ein kurzes Gespräch über Danzig, an dessen architektonische und landschaftliche Reize sich der Kaiser aus den früheren Besuchen als Prinz erinnerte, zog. Der Kaiser stellte hierbei auf Dr. Baumbachs Einladungen einen Besuch Danzigs in Aussicht, sobald sich derselbe mit den Reisebestimmungen werde vereinigen lassen, was sich für das laufende Jahr allerdings noch nicht übersehen lasse.

* **Danzig**, 22. Jan. [Auch ein Opfer seines Gewerbes.] Ein berüchtigter Dieb, der Arbeiter L. in B., fand vor einigen Tagen bei der Ausübung seines „Gewerbes“ seinen Tod. Er hatte aus einer Scheune einen Saß Getreide entwendet, stürzte mit seiner Last aus einer Giebelöffnung hinab und blieb todt liegen.

* **Marienwerder**, 22. Januar. [Gegen das Gutmeynehmen.] Unter der Bezeichnung „Grüß Gott“ hat sich hier ein Verein gebildet, welcher den Besuch gefast hat, beim Grüß den Kopf nicht mehr zu entblößen, sondern den Damen durch stilles Verneigen, den Herren durch einfache Handbewegung den Gruß zu erzeigen.

* **Matow**, 22. Januar. [Erhängt.] In dem benachbarten Dorfe S. hat sich eine Frau erhängt. Dieselbe, eine Wittwe, war auf gutem Wege eine neue Heirath einzugehen, wurde aber von ihren erwachsenen Kindern an der Ausführung dieses Planes

verhindert. Aus Gram hierüber ging sie in den Stall und erhängte sich.

* **Königsberg**, 22. Januar. [Das Kochische Mittel.] Klage gegen die Hannoverische Asphaltgesellschaft. Biersteuer. Das Kochische Mittel ist bisher in der inneren Abtheilung unseres Krankenhauses in 12 Fällen angewandt worden, von denen bereits zwei Fälle zur völligen Genesung, dagegen zwei andere zum tödtlichen Ausgange führten. In der äußeren Abtheilung ist das neue Verfahren bereits in 27 Fällen zur Anwendung gekommen, ohne daß der leitende Arzt schon ein sicheres Urtheil gewinnen konnte. — Gegen die neue Hannoverische Asphaltgesellschaft, welche vor zwei Jahren hier mehrere Straßentheile und Plätze nach einem neuen Verfahren mit Asphalt belegte, hat die städtische Verwaltung die gerichtliche Klage einleiten lassen. Die von der Gesellschaft für beinahe 49 000 Mark ausgeführten Arbeiten wurden von den Sachverständigen für ungenügend und nicht haltbar erklärt, selbst durch bereits ausgeführte oder noch auszuführende Ausbesserungen läßt sich der Schaden nicht beseitigen. Da die Stadt genöthigt ist, überall das ganze Pflaster aufnehmen und durch ein anderes ersetzen zu lassen, so ist die von dem Magistrat geforderte Entschädigung von 10 000 Mark nicht zu hoch. Die Gesellschaft, welche sich zur Unterhaltung des Asphaltpflasters auf die Dauer von 5 bis 6 Jahren verpflichtet hatte, bietet als Entschädigung nur 3000 Mark. — In den Haushalten des vorigen Jahres war die städtische Biersteuer mit einer Einnahme von 115 000 Mark eingelegt. Sie brachte aber gegen 120 000 Mark oder rund 75 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung. Am eintägigsten waren die Monate Mai und Juni, je 12 bis 13 000 Mark; am wenigsten, nämlich 7846 Mark, brachte der Monat Februar.

* **Königsberg**, 23. Jan. [Beschädigungen von Schulkindern durch Elchwild.] Einen ganz eigenthümlichen Charakter hat die Wildschadenfrage angenommen in der ostpreussischen Oberförsterei Ikenhorst. Dort wird neben Rehwild auch noch Elchwild unterhalten. Dem Abg. Richter ist jetzt eine vom Ortsvorstand und einer großen Zahl bauerlicher Besitzer unterzeichnete Eingabe aus Adminge zugegangen. In derselben wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß der große Wildstand an Elchwild und Rehwild nicht bloß in den an die Oberförsterei angrenzenden Ortschaften Adminge und Sterwisch Wiesen, Nieder und Rohr erheblich beschädige, Gärten und Baumpflanzungen an Gebäuden zerstöre, sondern auch Menschen anfallt. Das Elchthier mit dem Raub und namentlich das Elchthier in der Brunstzeit fürchtet sich nicht im Geringsten vor Menschen, so daß man genöthigt ist, dem Elchwild auszuweichen. Schulkinder, wie z. B. der Sohn des Voosmanns Gutfuß aus Sterwisch sind von Elchwild lebensgefährlich verletzt worden. Die Zuschrift klagt darüber, daß die Ortschaft Adminge keinen einzigen Weg noch Steg nach außerhalb besitzt, außerhalb des Forstweges. Demzufolge müssen die Kinder den Forstweg benutzen, um in die Schule zu Sterwisch zu gelangen. Auf dem Forstweg aber werden die Kinder durch das Elchwild beunruhigt. Dazu hat die Forstverwaltung einmal sechs Schulkinder mit mehrtägiger Haft belegen lassen wegen Benutzung des Forstweges. Vernachlässigen aber die Schulkinder den Schulbesuch, so werden die Eltern in Strafe genommen. Man könne sich deshalb nicht wundern, wenn selbst Konfirmanden aus dem Orte mitunter nicht lesen und schreiben könnten. Die Forstverwaltung habe sich zwar bereit erklärt, den durch Wild verursachten Schaden durch eine Pauschalsumme von jährlich 50 M. zu entschädigen, auch die Kurkosten für den durch Elchwild verletzten Knaben zu bezahlen. Dies genüge aber durchaus nicht, da die Beschädigungen der Gemeinde mittelbar und unmittelbar viel größer seien. Vor Allem komme es darauf an, daß die Ortschaft, welche 76 Weiser einschließt der Forsten zählt, durch einen anderen Weg als den Forstweg mit der Außenwelt Verbindung erhält. Die Unterzeichner der Zuschrift haben Kunde erhalten davon, daß das Abgeordnetenhaus sich mit neuen Bestimmungen über Wildschaden beschäftigt, und deshalb dieselbe Eingabe an den Abg. Richter gemacht. Letzterer wird dieselbe als Petition dem Abgeordnetenhaus zugehen lassen.

* **Elst**, 22. Januar. [Entwischen.] Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis sind heute Morgen zwei schwere Verbrecher entwischen. Dieselben hatten sich durch eine Oeffnung, die sie neben dem Thürgerüst in der Wand der Zelle gemacht hatten, auf den Flur begeben, dort den Wächter mit einem Sanbuch gefesselt, sich dann mit dem den Wächter abgenommenen Schlüssel die Thüren geöffnet und sind dann durch Ueberklettern der Ringmauer ins Freie gelangt.

* **Forst**, 22. Jan. [Eine Falschmünzerbande.] welche in unserer nächsten Nachbarschaft — in Berge — ihr strafbares Gewerbe trieb, ist festgenommen worden. Gestern Nachmittag ging, wie dem „N. Ostf. Anz.“ berichtet wird, der Regelm. junge Oskar W. nach Siedschlags Fabrik mit seiner ihm anvertrauten Waare hausiren und erhielt für abgenommene Waare von einem Arbeiter Lage aus Berge mehrere Zehnspfennigstücke, die der Junge sich als Spargroschen, ihres schönen Aussehens wegen, auf die Seite zu legen beabsichtigte. Das der Mutter übergebene Geld erregte aber in derselben seiner plumpen Ausföhrung und des dumpfen Klanges wegen Verdacht, weshalb dieselbe

die verdächtigen Geldstücke der Polizei übermittelte. Diese nahm Veranlassung, in der Wohnung des betreffenden Lagen eine Haus-suchung vorzunehmen und fand zu ihrem Erstaunen bei L. mehrere solche gefälschte Münzen und außerdem elf Fünfmarkstücke, sowie eine Gipsform zur Herstellung der falschen Münzen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß zwei Brüder, nämlich Theodor und Otto Lage, sich dem strafbaren Gewerbe widmeten, und zwar wurde festgestellt, daß ersterer den Betrieb und letzterer die Herstellung des Geldes übernommen hatte. Die Zehnspfennigstücke sind völlig aus Blei, mit dem neuen Adler und dem Münzzeichen A versehen. Desgleichen sind die Fünfmarkstücke als Falschmünzen leicht erkenntlich, welche ebenfalls aus unedlem Metall gearbeitet sind. Neun derselben tragen als Prägung den deutschen Reichsadler und das Kaiserbild mit der Jahreszahl 1876, zwei andere sind mit dem Hamburger Wappen und ebenfalls mit der Jahreszahl 1876 versehen.

* **Viegnitz**, 23. Jan. [Das leidige Schnüren. Ein netter Sohn.] Die Folgen zu festen Schnürens hat dieser Tage auch hier eine junge Dame schmerzhaft empfinden müssen. Dieselbe befand sich, wie das „Viegn. Tagebl.“ mittheilt, auf einer größeren Festlichkeit und sank nach dem ersten Tanze bewußtlos auf ihrem Stuhle zusammen. Sie mußte in ein Nebenzimmer getragen werden, wo ihr durch energisches Eingreifen Luft gemacht wurde; trotzdem verfiel sie in heftige Krämpfe, welche längere Zeit anhielten. Die Aermste wurde dann zu Wagen nach Hause geschafft, wo sie heute noch an den Folgen ihrer schädlichen Gewohnheit krank darniederliegt. — Am Montag Nachmittag kehrte ein dem Arbeiterstande angehöriger junger Mann in einen hiesigen vorstädtischen Gasthof ein. Versehen mit einer gefüllten Börse hielt er eine zahlreiche Gesellschaft frei, so daß die Beche ca. 20 Mark betrug. Er erzählte den Begegungen, daß er von Hamburg gekommen und einen Theil seines Vatererbes in Küstern in der Höhe von 550 Mark erhoben habe. Hierauf begab er sich mit einem der Begegungen nach einem anderen Bierlokale, verblieb dort bis in die späten Abendstunden und verschwand dann. Am Dienstag kamen seine in Küstern wohnhaften Eltern hierher, um denselben aufzufuchen. Der saubere Sohn hatte seinen Eltern die mühsam eriparten 550 Mark entwendet. Es gelang ihnen nicht, seiner habhaft zu werden, da er bereits nach Berlin abgedampft war.

* **Natibor**, 22. Jan. [Die Bahnhöfe Zabrze und Gleiwitz.] sind, wie dem „Oberf. Anz.“ mitgetheilt wird, mit Kohlenwagen und anderen Frachtkütern überfüllt, die wegen des hohen Schnees nicht fortgebracht werden können. Der Güterverkehr Oberfischens wird auf ein Minimum beschränkt; die Personenzüge hatten mehrstündige Verspätungen; viele Züge blieben im Schnee sitzen.

* **Gleiwitz**, 23. Jan. [Eisenbahnunglück.] Heute Vormittag ist ein Eisenbahnunglück bei Schwientochowitz vorgekommen. Zwei Güterzüge sind auf einander gefahren, wobei zwölf Wagen zertrümmert wurden. Die in den Zügen befindlichen Personen blieben unverletzt, da sie alle rechtzeitig in den Schnee gesprungen waren. Es ist noch unermittelt, welche Ursache den Zusammenstoß verschuldet hat.

* **Dobersitz**, 22. Jan. [Ein Riesenschwein.] schlachtete dieser Tage der Bauerngutsbesitzer Schmidt hier selbst. Dasselbe wog lebend ca. 620 Pfund, ausgeschlachtet 573 Pfund.

Militärisches.

r. Personalveränderungen im V. Armee-Korps: v. Trent, Sek.-St. vom Fü.-Regt. Prinz Heinrich v. Preußen (Brandenburg. Nr. 35) in das Grenab.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 verlegt. — Dr. Huth, Assistenz-Arzt I. Kl. vom 3. Bolen. Inf.-Regt. Nr. 58, zur Dienstleistung bei der kaiserlichen Marine kommandirt. — Kubin, Proviantamts-Kontrollleur auf Probe in Glogau zum Proviantamts-Kontrollleur ernannt.

r. Personalveränderungen in der 4. Division: Fiedelmeier, einjährig-freiwilliger Arzt vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, unter gleichzeitiger Verlegung zum Bomm. Fü.-Regt. Nr. 34, vom 1. Januar 1891 ab zum Unterarzt ernannt, mit der Wahrnehmung einer offenen Assistenzarzt-Stelle bei diesem Regimente beauftragt.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lübers in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Nachfragen kostenlos ertheilt.)

Die Dibel-Säemaschine für Zuckerrüben, Mais u. v. A. Grüner besteht im Wesentlichen aus einem Flug zum Aufwerfen der Furchen und Zudecken derselben, nachdem die Saat aus einer Trommel mit einem Röhrensystem sich selbstthätig in die Furchen gelegt hat. Die Röhren tragen an ihrem Ende Schöpflöffel, welche das bis zur halben Trommelhöhe liegende Saatgut bei der Umdrehung fassen. Aus den Röhren fällt die Saat in Kästen am Umfang der Trommel, aus denen es mittelst selbstthätig sich öffnender (und wieder schließender) Deckeln in die Furchen gleitet. — Bei dem Sicherheits-Perzentrager von B. Schwarz wird das Licht in einer Lampe, Laterne u. s. w.

„Sie wissen, wie innig befreundet Herr von der M. und ich waren. Ich hatte keinen Gedanken, den ich ihm nicht mittheilte, kein Gefühl, das ich nicht arglos vor ihm ausströmte. Er hielt es anders. Er wußte, daß ich Sie liebte, mit aller Gluth, aller Hoffnung liebte; daß auch er Sie liebte, davon verlaute eine eine Silbe. Und doch hat er Sie schon damals geliebt. . . Wissen Sie das?“

„Ich hoff' es, und glaub' es!“ sagte Stephanie leise. Um so heftiger fuhr jener fort: „Er horchte mich Arglosen aus und lauerte dabei auf die schwache Stunde, mich über Bord zu werfen. Wissen Sie, wie ich Sie geliebt habe? Erinnern Sie sich noch, wie wir Beide uns geliebt haben. . .?“

„Ich bin nicht hier, um diese Erinnerung zu wecken!“ rief Stephanie und wollte sich erheben.

„Doch, doch!“ jagte der Aufgeregte und drückte sie in den Stuhl zurück. „Sie sollen sich daran erinnern, daß wir uns geliebt haben und nicht mit alltäglicher Neigung, die leicht zu verwinden war, sondern mit einer uns ganz einschließenden Leidenschaft, deren wir uns nur entledigen konnten, wenn ein Stück unseres Wesens mitgeopfert wurde. Und auch das soll Ihnen vorschweben, daß wir glücklich geworden wären, nicht glücklich wie Hinz und Kanne, nein überglücklich, wie bevorzugte Menschen, die ihres gegenseitigen Werthes vollbewußt einander auf Händen durchs Leben tragen, schwebenden Engeln gleich von Unsterblichkeit umglänzt. Und die Verwirklichung meiner Wünsche war so nahe! Nur Tage trennten uns noch von unserem Glück. Und, Stephanie, nicht nur mein. . . auch Ihr Glück wär' es gewesen! . . . Da schlich, wie die Schlange in die Rosenlaube, dieser Jago, dieser Judas,

dieser Roderich zu mir, Hund ganz arglos, so in einem von ungefähr vom Zaun gerissenen Gespräch, gab er meinem Glück den Todesstoß, gab ihn mit aller niederträchtigen Schaulheit, in genauer Berechnung seiner Wirkung, in der nichtswürdigen Absicht, sich selbst dadurch zu bereichern und auf meinem Elend sein Glück zu gründen. Es ist ihm ja gelungen!“

Stephanie wollte entgegen. Aber Egberts Redestrom war nun nicht zu dämmen. „Roderich kannte meine Anschauungen. Es war ihm gelungen, eine alte Geschichte auszugraben, über die längst Gras gewachsen war, eine Geschichte, in der sich Ihr guter Vater nicht ganz so benommen hatte, wie man es nach meiner damaligen Anschauung von einem korrekten Offizier erwarten mußte. . . Heute lach' ich über die dumme Geschichte. Wie ein Kind, dem einer ein Bein vorhält, bin ich damals plump darüber gestolpert und habe den Hals gebrochen. Er lachte dazu ins Fäuschen. Damals zerquält' ich mir den Kopf, wie über die dumme Geschichte wegzukommen wäre, eine ganz dumme Geschichte, die mich gar nichts anging, denn ich wollte nicht Ihren Herrn Vater heirathen, sondern Sie, an der kein Engel und kein Teufel einen Tadel finden konnte. Aber die gottverfluchte, heimtückische Art, wie mir die Geschichte beigebracht worden war, die hat es verschuldet. Ich konnte sie nicht abschütteln und er, der sie mir beigebracht, gab sich nicht die Mühe, sie mir wieder abzunehmen. Er hatte die Widerhaken vorher geprüft — er ist ja so schlau! — er sah den Stachel sitzen und redete wohl so um die Wunde herum, wie ein Arzt, dem der Kranke zu seinem Grauen abhört, daß er ihn unter falschen Worten doch für

verloren hält, und beobachtete die Wunde, meine und Ihre, und rechnete sich aus, wie lang es bei dem einen wahren und bei den anderen schwären möchte, und strich die Tage im Kalender aus, bis er sich, als kluger Beobachter, sagen durfte: Nun ist mein Freund unschädlich geworden und nun ist Stephanie für meine Werbung reif. Reisen wir nach Paris und werben wir um sie!

„So wurden wir das Opfer eines hinterlistigen Mäntel-schmieds und Sie noch dazu sein Weib! Man könnte wahn-sinnig werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Das bekannte Werk von Ludwig Bohn, Fürst Bismarck, sein politisches Leben und Wirken, welches bis zum 4. Bande gediehen war, hat von dem Verfasser nicht vollendet werden können, da derselbe bald nach Abschluß des erwähnten 4. Bandes im September 1888 starb. Dr. jur. Carl Wippermann hat es übernommen, das angefangene Werk zu vollenden und liegt gegenwärtig der 5. (Schluß-) Band desselben vor uns. Dieser letzte Theil sollte eigentlich nur die letzten fünf Jahre umfassen, der Verfasser mußte aber über diese Zeit zurückgreifen, um ein vollständiges Bild der Entwicklung der Kolonialpolitik zu geben. Das Buch behandelt außerdem die Kirchenpolitik der letzten Jahre, die Sozialpolitik und die auswärtige Politik des ehemaligen Kanzlers in ausführlicher Weise. In den letzten Kapiteln ist die Regierungszeit des Kaisers Friedrich und der Beginn der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. und schließlich der Rücktritt des Fürsten Bismarck mit den denselben begleitenden Ereignissen geschildert. Das Buch enthält ein sehr reiches wohlgeordnetes Material und giebt dem Werke Bohns einen angemessenen Abschluß. — Das Werk ist von der Verlagshandlung von W. H. G. Beyer (Beyerische Buchhandlung) sehr splendid ausgestattet.

in ein mit Wasser gefülltes Gefäß eingelegt, in dem es mit Hilfe einer Führung aufrecht schwimmend erhalten wird. — Das Ziel des langwierigen Bestrebens, die herrliche Farbe des Indigo auf künstlichem Wege herzustellen, scheint von der badiſchen Anilin- u. Soda-Fabrik erreicht worden zu sein. 1 Theil Phenylglyocoll wird mit 2 Theilen trockenem Aethylalkohol bei möglichst vollständigem Luftabschluß zum Schmelzen erhitzt und die Temperatur allmählich auf 26° Grad gesteigert, wobei sich die Schmelze orange-gelb färbt. Während des Schmelzens werden Proben genommen und in Wasser gebracht. Vermehrt sich die bei Luftzutritt augenblicklich stattfindende Indigo-Ausscheidung nicht weiter, so löst man die erhaltene Schmelze in Wasser, während gleichzeitig ein Luftstrom eingeleitet wird. Das abgeschiedene Indigo wird abfiltrirt, mit salzsäurehaltigem Wasser und dann mit Alkohol ausgewaschen und getrocknet. — Für Pfeifenraucher sehr zu empfehlen ist die patentirte Trockenrauchpfeife von Fr. D. Chorley, welche während des Brandes gereinigt werden kann. Zu dem Zweck ist das Mundstück gegen den Pfeifenkopf zu durch ein Rohr abgedichtet und kann nach Belieben mit dem Pfeifenkopf oder mit einem Abstauber in Verbindung gebracht werden, um eine Reinigung der Pfeife während des Brandes zu gestatten und die Tabaksabgänge vom Mundstück fern zu halten.

Handel und Verkehr.

Vom Geldmarkt. Die am Berliner Geldmarkt herrschende Flüssigkeit machte heute weitere Fortschritte, der Privatdiskont ermäßigte sich abermals um $\frac{1}{2}$ auf 2½ Prozent. Das Prologationsgeschäft bewegt sich noch in den ersten Anfängen, Geld hierfür bebog ca. 3½ Prozent.

Wirtschaftliches aus Russland. Die Auslösung der dritten Orientanleihe findet zwischen dem 1. und 12. Februar n. St. statt. — Die Gesellschaft der Kurland-Kiew-Güterbahn hat die Konzession zum Bau der Strecke Kurland-Boroneſ erhalten.

Zuckererzeugnisse nach England. In letzter Zeit ist mehrfach aus England Klage darüber eingelaufen, daß die Sade des nach dort verladene Zuckers mangelhafte Beschaffenheit gezeigt haben. Es empfiehlt sich, daß die Abnehmer diesem Umstande sorgfältige Beachtung schenken, zumal aber, daß die im Innern Deutschlands domizilirten Abnehmer von Zucker auf tadellose Beschaffenheit der verwendeten Sade halten.

Zahlungseinstellung. Die Bradford Rammgarnspinner Mitchell and Shepherd, deren Garne in Deutschland sehr beliebte Marke bilden, stellten ihre Zahlungen ein; die Passiva betragen 67 000 Pfund.

Auswärtige Konfurre. Kaufmann Franz Xavier Schoener, Nachen. Schuhmachermeister Heinrich Jungber, Erfurt. Emil Dambitſch, Frankfurt a. M. Viehhändler G. F. Walther, Schönfeld. Seifenfieder Georg Hör, Gmünd. Kaufmann Hermann Goedecke, Schwanebeck. Kaufmann Emil Engel, Fürstentum. Schuhmachermeister und Schuhwarenhändler C. G. Vimbler, Leipzig. Kaufmann R. A. W. Sonder, Lübeck. Kaufmann Israel Karst, Magdeburg. Schuhmachermeister Georg Beutl, München. Färbereimeister Bruno Jeneck, Naumburg a. S. Materialwarenhändler G. R. Schmidt, Plauen. Kaufmann Wilhelm Alexander, Stargard. Firma F. A. Schmidt, Reichenbach u. E. Schlächtermeister Heinrich Dietmann, Zerzheim. Färbereimeister Wilhelm Just, Sorau.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 24. Januar. Schluß-Courſe. Not. v. 23			
Weizen pr. Januar.	—	—	—
do. April-Mai.	196 75	197	—
Roggen pr. Januar.	178	—	178 75
do. April-Mai.	172 50	173	50
Spiritus (nach amtlichen Notirungen.) Not. v. 23.			
do. 70er Loto.	49 10	49	30
do. 70er Januar-Febr.	48 50	48	80
do. 70er April-Mai.	48 70	49	—
do. 70er Juni-Juli.	48 80	49	40
do. 70er August-Septbr.	49 10	49	30
do. 50er Loto.	68 70	69	10

Not. v. 23				Not. v. 23			
Konfolidirte 4½ Anl. 106 10	106 10	Poln. 5½ Pfandbr. 72 75	72 60	Poln. 5½ Pfandbr. 72 75	72 60	Poln. 5½ Pfandbr. 72 75	72 60
3½ 98 50	98 50	Poln. 4½ Pfandbr. 69 75	69 50	Poln. 4½ Pfandbr. 69 75	69 50	Poln. 4½ Pfandbr. 69 75	69 50
Boj. 4½ Pfandbr. 101 60	101 60	Ungar. 4½ Goldrente 92 60	92 70	Ungar. 4½ Goldrente 92 60	92 70	Ungar. 4½ Goldrente 92 60	92 70
Boj. 3½ Pfandbr. 96 70	96 70	Ungar. 5½ Papierr. 89 80	89 80	Ungar. 5½ Papierr. 89 80	89 80	Ungar. 5½ Papierr. 89 80	89 80
Boj. Rentenbriefe 103 3	103 3	Deſtr. Kred.-Akt. 175 75	175 50	Deſtr. Kred.-Akt. 175 75	175 50	Deſtr. Kred.-Akt. 175 75	175 50
Boj. Prov. Oblig. 95	95 10	Deſtr. fr. Staatsb. 109 10	109 10	Deſtr. fr. Staatsb. 109 10	109 10	Deſtr. fr. Staatsb. 109 10	109 10
Deſtr. Banknoten 177 85	178	Lombarden 58 25	58	Lombarden 58 25	58	Lombarden 58 25	58
Deſtr. Silberrente 81 25	81 25	Fondsſtimmung		Fondsſtimmung		Fondsſtimmung	
Rußl. Banknoten 236 70	236 45	feſt		feſt		feſt	
Rußl. 4½ Pfandbr. 103	102 90						
Öſtr. Südb. E. S. A. 87 50	87 25	Knowrazl. Steinsalz 45 10	43 75	Knowrazl. Steinsalz 45 10	43 75	Knowrazl. Steinsalz 45 10	43 75
Matz. Ludwigsb. 119	118 90	Ultimo:		Ultimo:		Ultimo:	
Marieb. Alav. 62 25	62	Dux-Bodenb. 241 75	241 75	Dux-Bodenb. 241 75	241 75	Dux-Bodenb. 241 75	241 75
Italieniſche Rente 92 90	92 80	Elbthalbahn " 102 25	102 50	Elbthalbahn " 102 25	102 50	Elbthalbahn " 102 25	102 50
Rußl. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Galizier " 94 30	93 80	Galizier " 94 30	93 80	Galizier " 94 30	93 80
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Schweizer Ctr. " 163 40	164 25	Schweizer Ctr. " 163 40	164 25	Schweizer Ctr. " 163 40	164 25
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Berl. Handelsgeſell. 161 75	161	Berl. Handelsgeſell. 161 75	161	Berl. Handelsgeſell. 161 75	161
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Deutſche B. Akt. 163 25	162 75	Deutſche B. Akt. 163 25	162 75	Deutſche B. Akt. 163 25	162 75
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Disko. Kommand. 217	216 90	Disko. Kommand. 217	216 90	Disko. Kommand. 217	216 90
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Rönißs- u. Laurah. 139 40	138 90	Rönißs- u. Laurah. 139 40	138 90	Rönißs- u. Laurah. 139 40	138 90
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Bochumer Gußſtab. 147	147 25	Bochumer Gußſtab. 147	147 25	Bochumer Gußſtab. 147	147 25
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Flöther Maſchinen	—	Flöther Maſchinen	—	Flöther Maſchinen	—
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80	Rußl. B. f. ausw. S. 83 60	83 30	Rußl. B. f. ausw. S. 83 60	83 30	Rußl. B. f. ausw. S. 83 60	83 30
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						
Italien. 4½ Anl. 1880 97 75	97 80						

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Duponts Band I Blatt Nr. 21 auf den Namen des Wirtes **Anton Strozzyk** und seiner Ehefrau **Agnes geb. Trawinska** eingetragene, in dem Dorfe Duponts, Kreis Posen-West, belegene Grundstück

am **10. Februar 1891**, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Bronner-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 40,41 Mark Reinertrag und einer Fläche von 4,7586 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 13. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Salz Paradis** zu Budweis ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den **4. Februar 1891**,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Budweis, d. 21. Januar 1891.

Schmidt,
Gerichtsschreiber

des königlichen Amtsgerichts.

Die Firma **Jacob Hirschberg in Gnesen** — Inhaber Kaufmann **Hermann Hirschberg** daselbst Nr. 325 des Firmenregisters ist erloschen; Dies ist in unser Firmen-Register eingetragen worden.

Gnesen, den 20. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal des Gerichtsvollziehers eine Partie

Tuche, Möbel, Zigarren und um 11 Uhr einen Verdeckswagen

zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 26. Jan. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher ein **Pianino** sowie verschiedene **Möbilen** öffentlich meistbietend versteigern.

Rajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. Jan. 1891, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, Wilhelmstr., verschiedene Möbel, und zwar:

963
Spinde, Stühle, Sopha, Spiegel mit Konsole, Tische, Gardinen, Portieren

öffentlich zwangsweise versteigern.

Scholz,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 26. Januar c.,

Mittags 12 Uhr, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher

1 goldene Damenuhr und diverse goldene Ringe öffentlich meistbietend versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir Baareinlagen bis auf Weiteres

915
ohne vorherige Kündigung zu 2% Prozent,

mit dreimonatlicher Kündigung zu 3 Prozent,

mit sechsmonatlicher Kündigung zu 3 1/2 Prozent

verzinsen.

Posen, den 24. Januar 1891.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Verkäufe + Verpachtungen

In einer Kreisstadt (Reg.-Bez. Bromberg) ist ein gangbares **Buch-Geschäft**

unter günstigen Bedingungen gleich zu verkaufen. Waaren = Vorrath 7-8 Tausend Mark. Anzahlung 3-4 Tausend Mark. Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten unter

A. E. 923.

Dem im Stern'schen Saale am 20. und 21. Januar veranstalteten Bazar zum Besten der neu zu erbauenden israelit. Mädchen-Waisenanstalt ist aus allen Kreisen unserer Bevölkerung ein so reges Interesse und so viel Wohlwollen entgegengebracht worden, daß das Ergebnis desselben unsere Erwartungen weit übertroffen hat.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen Denjenigen, welche unsere Bestrebungen, sei es durch materielle Unterstützungen, sei es durch persönliche Mithewaltungen oder durch Besuch des Bazar's in so wohlwollender Weise unterstützt haben, unseren warmsten Dank hierdurch auszusprechen.

Posen, Januar 1891.

Das Komitee.

Lina Goldenring. Bertha Jaffé.

Marie Kronthal.

S. A.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühlings-Saatenmarkt für land- und forstwirtschaftliche Samereien wird am

Dienstag, den 10. Februar cr.

im **Lambert'schen Saale** zu Posen abgehalten werden.

Programme und Anmeldeformulare sind von dem Generalsekretär des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins für Posen, Dekonomierath **Dr. Peters** in Posen, Mühlenstr. 23, unentgeltlich zu beziehen, an welchen auch alle den Markt betreffenden Zuschriften zu richten sind. Schluß der Anmeldungen am 5. Februar.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins für Posen.

Kennemann.

Astr. Caviar, fetten Räucherlachs, ital. Maronen, Telt. Rübchen, junge Schooten, Spargel, Rehkeulen und Hasen empfiehlt

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14.

Off. **Bander und Sechse**, Größe bis 10 Fd., billigste Tagespreise.

Himmelweit,

955 Judenstr. 5.

Pianos, kreuzs. Eisenbau, v. 380 Mk. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend.

Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Eine Wohlthat

ist es, in guten Federbetten zu schlafen. Wer sich ein wirklich gutes Bett herstellen will, beziehe echt böhmische, staubfreie und geruchlose, sehr füllreiche, geschliffene silbergraue Gänsefedern, die ich zum Preise von 80 Pfg. per Fd. franko und verzollt jeder Poststation in 5 Kilo-Packeten gegen Nachnahme versende.

Umtausch gestattet.

Bettfedern-Spezial-Geschäft

Johanna Polazek,

Jan. witz a. d. Angel

(Böhmen.)

Derling.

Delic. neuen großen Bettflom **Salzhering** à ca. 10 Fd. Faß 3.00. Prima ff. **Brathering** à 10 Fd. Faß 3.50. Prima ff. **Delicatehering** à 4 Liter-Doze 4.00. Alles fco. Postnachn.

L. Brotzen,

Greifswald a. d. Ostsee.

Illuminations-Lichte

empfehlen

W. Becker,

Wilhelmsplatz 14.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,

Obere Mühlenstr. 18,

empfiehlt sein Lager von

Pianos.

Nur beste Fabrikate,

sichere Garantie.

Billigste Preise.

Ratenzahlungen.

Feinste anerkannte

Tafelbutter

aus der Dampf-Molkerei

Dom. **Modrzejewski** empfängt

Montag, Sonntag,

Mittwoch, Freitag frisch

E. Brecht's Wwe.

Mieths-Gesuche.

Ein Restaurant, Läden,

Bwohnungen, Remise,

Speicher, Böden, sind v. sofort im

Schwarzen Adler,

Gr. Gerberstr. 8 billig zu vermieten. Näh. b. Wirth daselbst.

Ein fein möbl. Zimmer mit sep. Eingang, auf Verlangen mit Beköstigung, ist per 1. Febr. billig zu vermieten **Schützenstr. 31**, Hinterhaus I. Etg. links.

Breite u. Gr. Gerberstr. 8 ist e. gänzl. renov. Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh. pr. sofort oder per 1. April zu verm. — Näheres bei **S. Aschheim.**

Ein großer Laden mit zwei Schaufenstern ist in der frequentesten Gegend Posens per sofort oder 1. April zu vermieten. Auskunft ertheilt **A. Ostermann, Rasse Gasse 4.**

Kleine Wohnungen sind zu vermieten im Zoologischen Garten.

Stellen-Angebote.

Dütenbranche.

Von einer sehr leistungsfähigen Dütenfabrik in der Provinz Ostpreußen werden zum Vertrieb der gefertigten Dütenfabrikate **Vertreter und Agenten** gesucht. Adressen sind mit Angabe der Provisionsforderung unter N. 222 in der Expedition dieser Ztg. niederzuliegen.

Agenten!!

nur tüchtige bestens eingeführte sucht für jeden Platz ein **Thee- u. Cognachaus**. Off. sub H. 0785 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Per 1. Februar findet ein junger Mann Stellung als Expedient in meinem Detail-Auschanf, **P. Kretschmer.**

Eine tüchtige Verkäuferin, 1 Commis, 1 Lehrling, 1 Lehrling, sämtl. jüdischer Konf., für mein Waschefabr., Strumpf-, Leinen- und Weißw.-Gesch. b. freier Station im Hause sof. gesucht. **J. Pergamenter sen., Leipzig.**

Für mein Colonial-Waaren-, Eisen-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche per bald oder per 1. April einen **Lehrling**, Sohn rechtlicher Eltern, mit guter Schulbildung. 964 Herrmann A. Kahl, Stenischewo.

Eine tüchtige Verkäuferin, findet für meine Damenkonfektion per 1. März Stellung. Photographie erwünscht. **E. Fink, Gnesen.**

Wegen Umbau

meiner Geschäftsräume habe ich einen großen

Inventur-Ausverkauf

eröffnet. Sämtliche Artikel meines in **Kleiderstoffen, Seidentwaaren, Ballstoffen, Damen-Konfektion** etc. überaus reich sortirten Lagers habe ich mit wirklich

außergewöhnlich billigen Preisen

versehen.

S. H. Korach, Neuestr. 6.

Tüchtige Buchmacherinnen

sucht **Isidor Griess.**

Sprechstunde Mittags 1-2, Friedrichstr. 27, II.

Ein ältere, zuverlässige, anständige

Bedienungsfran

gegen freie Wohnung und Entschädigung von einem Arzte gesucht.

Meldungen an **Haasenstein & Vogler** Posen Friedrichstr. 24.

Commis,

tüchtiger Expedient, mit guten Zeugn., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. Febr. bei gutem Gehalt gesucht.

P. F. Wallaschek,

Halldorfstraße.

Einen verheiratheten

Gärtner,

beider Landessprachen mächtig, sucht per sofort oder 1. April cr. das **Dom. Wloosejewski** bei Kions. Meldungen an das Wirthschaftsam.

Schreibungen,

beider Sprachen mächtig, suche für mein Comptoir **F. A. von Drwowski, Ritterstraße 38.**

Stellen-Gesuche.

Wirthschafts-,

Brennerei- und Forst-

Beamte

empfiehlt völlig „**foffenfrei**“ in gr. Auswahl v. jed. Zeit u. nur mit **Prima-Referenzen** das älteste landw. Central-Bureau von **Drwowski & Langner**, Posen, Ritterstraße 38.

Gegründet 1876.

Ein streb., prakt., der polnischen und deutschen Sprache mächtiger

Landwirth

(Inspektor), der noch in Stellung ist, sucht zum 1. April Stellung als Vorwerksbeamter oder Wirthschafter. 24 J. alt, kath., in allen Zwg. d. Landwirthschaft erfahren, gute Zeugnisse. Empfehlungen stehen zur Seite. Gest. Off. unt. **A. L. postl. Salesche, D.-S.**

Ein verh. Gärtner, welcher mit Gemüsebau, Spalierobst u. Kalt-hauspflanzenkultur gründlich vertraut ist, sucht zum 1. April dauernde Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Näh. Ausk. ertheilt **Ernst Pfennig, Handelsgärtner, Posen.**

Specialität: Drehbänke.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für Fuss- oder Kraftbetrieb, insbesondere

Prima-Drehbänke mit Doppel-Conus-Stahlspeindeln, für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisen-gießerei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Vorzügliche

Thonsteine,

auch **Klinker, Sandstrich**, offerirt billigt die Ziegelei **Suchylas** bei Posen. Auskunft ertheilt der

Ziegler daselbst.

Im Auftrage des Kaufmanns und Stadtraths Herrn

Wilhelm Kantorowicz in Posen werde ich in dem

Termin am

29. Januar 1891, Vorm. 11 Uhr,

in meinem Bureau, Kanonenplatz Nr. 10, das in der Lindenstraße unter Nr. 3 belegene **Hausgrundstück** meistbietend versteigern.

Die näheren Kaufbedingungen, Katastrauszüge etc. sind bei Herrn **Louis Scherk**, hier, Lindenstraße Nr. 3, einzusehen.

Posen, den 16. Januar 1891.

Orgler,

Justizrath.

Das Berliner Militär-Pädagog. „Killisch“,

Berlin W., Körnerstr. 7, Dir. **Viede, Lieut. d. L.** bereitet mit Rücksicht auf die Kaiserliche Verordnung: „**Beifolgende Ausbildung des Offizier-Ersatzes**“ in kurzen

ständigen Kurien vor.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seculärer Knaben. Prospekte durch die Direktion.

Anthorische höhere Handelsschule

zu Gera (Neuf) gegründet 1849.

1. Höhere Handelsschule mit Vorklasse (= Quarta). Berechtigung z. einjähr. freiw. Militärdienst. Schulbesuch 1-4 Jahre, je nach Vorbildung.

2. Handelsakademie für rein fachwissenschaftl. Ausbildung. Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die

Die Direktion.

Johann Faber Bleistifte betreffend.

Da im Handel in letzter Zeit mehrfach Bleistifte etc. angeboten werden, welche mit den Anfangsbuchstaben **J. F.** und „**Lyra**“ gestempelt sind, mache ich das konsumirende Publikum höflich darauf aufmerksam, daß alle solche mit **J. F.** gestempelten Bleistifte etc. **nicht** aus meiner Fabrik stammen. Alle echten **Johann Faber** Bleistifte sind mit meinem vollen Namen **Johann Faber** und als

Shuhmarke: mit zwei sich kreuzenden Sämmern gestempelt.

Johann Faber in Nürnberg.

Radeberger Exportbier

in anerkannt vorzüglichster Qualität und frischester Sendung empfiehlt

C. Bähnisch, Posen,

Obere Mühlenstr. 11.

Zur

Geburtstagsfeier unseres Kaisers

sind

Menukarten

in geschmackvoller Ausstattung

mit einem

erhaben geprägten Bilde des Kaisers

vorzüglich in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Köstel),

Posen, Wilhelmstraße 17.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**,
sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capital-
anlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der
Zeit- und Prämien-Geschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende ich **gratis und franco**.

Eigentumsstruktion für Bauten.

Complete Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und
Schweinefütterung, sowie für alle anderen Gebäude führen wir als
Spezialität seit 1866 auf Billigste und Solideste aus. Zeichnungen,
statistische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eisfelder, Wellblecharbeiten,
schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen
Größe und Form. Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.
T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten
Guss zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl-
und Gartenguss.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.

Gebrüder Glöckner.

Adam's Patent-Ventil- Gasmotor.

Spezialität der Maschinenfabrik
H. Paucksch, Landsberg a. W.

Billigste Betriebskraft

für Werkstätten aller Art.

Lieferung und Aufstellung übernimmt

der

General-Vertreter
Max Kuhl, Posen,

Berlinerstraße Nr. 10,

woselbst Motore im Betriebe zur Ansicht.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,

Nusterstraße 4/5.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.

Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Dampfcultur.

Alle Landwirthe, die unsere Original Fowler'schen Dampfpflüge
zu kaufen wünschen oder die Vortheile der Dampfcultur mit
Fowler'schen neuesten verbesserten Dampfpflug-Locomotiven und
Geräthen durch lohnweise Benutzung bei sich erproben
wollen, können die sehr günstigen Bedingungen auf Anfrage
prompt bei uns erfahren.

Wir übernehmen auch zuweilen gebrauchte Fowler'sche
Dampfpflüge bei Lieferung neuer; daher stehen immer einige
von uns in besten Stand gesetzte gebrauchte Dampfpflug-Apparate
billigst bei uns zur Verfügung und zwar zum Preise von je
M. 15,000 an.

John Fowler & Co.

in Magdeburg.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's

Fettpuder

und Leichner's Hermelinpuder

(beste Gattung Fettpuder)

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die
Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich
und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen
Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet;
im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt
und ist zu haben in allen Parfümerien, jedoch nur in ver-
schlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeer-
kranz“. Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

Parfumeur-Chimiste

L. Leichner, Kgl. Hoftheaterlieferant, Berlin.

24. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar.

Nur baare Geldgewinne.

Hauptgewinne M. 75,000, 30,000, 15,000 etc.

Originalloose à 3,50.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen

Ihr Dasein durch die Erkrankung der Luftwege verbittert wird. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athennoth), Luftröhrenentzündung, Spitzen-
affectionen, Bronchial- und Kehlkopfentzündung etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark
bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die
ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange daselbst gratis die über die
Pflanze handelnde Broschüre. (11)

Hercules-

Bestes

Strickgarn

Vorzüglich

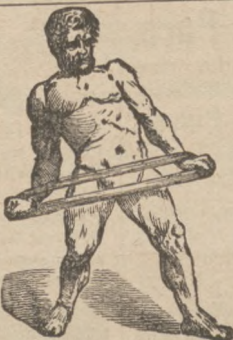
in

Haltbarkeit.

(Geprüft.)

Allein zu beziehen

L. Dreyzehner



Wolle.

der

Gegenwart.

Vorzüglich

in

Farbe.

(Geprüft.)

in Posen bei

Nachf.,

Friedrichstraße 4.

Thürbelleidungen,

Bauleisten aller Art, Kahlstöße in Nußbaum und
mahagoni Holz, Rolljalousieen auf bestem Drell
geleimt, Sommerjalousieen komplett inkl. Einsetzen,
sowie alle sonstigen Holzbearbeitungen liefert in sa-
berster Ausführung prompt und billigst

Isidor Mannheim,

Holzbearbeitungsfabrik, Gr. Gerberstraße 25.

Profilzeichnungen und Preiscurante gratis u. franko.



Die
Doppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann
zu Oppeln,

empfehlen ihr seit 1856 als vorzüglich anerkanntes vielfach
prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten sowie
zur Kunststeinfabrikation unter der Garantie steter
Gleichmässigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit,
höchster Bindekraft, und vollkommener Wasserdichtig-
keit, für prompte sowie auch für spätere Lieferung.

Stets komplettes Lager bei unserem Vertreter

Herrn Carl Hartwig,

Posen.

GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau

(71 Medaillen und erste Preise)

empfehlen und exportirt hauptsächlich:

1. Zerkleinerungsmaschinen jeder Art als:

Patent-Kugelmöhlen mit stet. Ein- u. Austragung, bestgeeignet

z. Vermahlen von Cement, Thonmassen, Erzen, Chamotte, etc.

— Absatz bis Mitte 1890: über 400 Stück.

Excellenz-Möhlen, (Patent Gruson) zum Zerkleinern von Futterprodukten,

sowie zum Vermahlen von Grünmehl, Gerbstoffen, Farbstoffen, Kork,

Zucker, Glycerin, Drogen, Chemikalien etc.

— Absatz bis Mitte 1890: ca. 10500 Stück.

Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Schraubenmühlen,

Schleudermöhlen, Mahlgänge, Glockenmöhlen etc. — Voll-

ständige Zerkleinerungs-Anlagen. — Einrichtungen zur

Aufbereitung von Gold- und Silbererzen.

2. Bedarfs-Artikel für Eisenbahnen, Strassen-

u. Fabrikbahnen, als: Weichen, Herz- u. Kreuzungs-

stücke, Drehscheiben und Wendeplatten, Hartgussräder (600

Mod.), fert. Achsen m. Rädern u. Lagern, Transportwagen etc.

3. Walzwerke für Blech, Draht und die verschiedenen Metalle.

4. Pressen, namentl. hydraulische mit Hartguss- u. Stahlguss-Cylindern.

5. Krähne jeder Art mit Hand-, Dampf- und hydraulischem Betrieb.

Vollständige hydraul. Krahn-Anlagen. — Hydraul. Winden.

Hydraulische Spills, etc.

6. Einrichtungen für Pulverfabriken nach neuestem,

bestem System.

Bandsägen in 4 Grössen, zum Schneiden von Eisen, Stahl, Bronze etc.,

Cosinus-Regulatoren, Zeichentische

vollkommenste Centrifugal-Regulatoren, besonderer Construction.

Kataloge in Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch unentgeltlich.

Vertreter: D. Wachtel, Breslau,

Kaiser-Wilhelmstr. 56.

Hille's Gasmotor „Saxonia“.

Hille's Petroleum-Motor „Saxonia“.

Dresdener Gasmotorenfabrik Moritz Hille, Dresden.

Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,

Berlin SW., Zimmerstr. 77,

empfiehlt Gasmotore von 1 bis

100 Pferdekraft, in liegender,

stehender ein-, zwei- u. vier-

cylindriger Konstruktion. —

Geräuschlos arbeitend und

überall aufzustellen. Mehrere

Hundert im Betriebe.

Transmission nach Seller's

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

System. Prospekte u. Kostenanschläge gratis. Feinste

Referenzen.

D. R. Patent.

Verkäufe * Verpachtungen

Die im Erdgeschoß des Rathhauses belegenen Restaurationsräume u. Lagerkeller sollen vom 1. April 1891 ab auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer vierteljährlichen Kündigung vermietet werden. Die Mietbedingungen liegen im Bureau V. Breslauer-Strasse 8 zu Jedermanns Einsicht.

Strasse 39

aus. Verschlossene mit gehöriger Aufschrift verbriefene Angebote sind bis zum Montag, d. 2. Febr. d. 3. Mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu genannter Zeit im Magistrats-Sitzungssaale auf dem Rathhaufe.

Posen, den 20. Januar 1891.

Der Magistrat.

Billig zu verkaufen!

In Mirfow bei Wilhelmsbrück, Reg.-Bez. Posen, zwei Kilometer von der Station der Breslau-Warlsruher Eisenbahn, sind zu verkaufen:

1 bequemes und geräumiges, gemauertes Wohnhaus mit Veranda, Kamin, Holz-Kammern, Kellern, Schuppen etc., alles in bestem Zustande mit prachtvollem Obst- und Spaziergarten, mit Orangerie, hoch gelegen am Ufer des Flusses Prosna, 1 gemauertes und 1 hölzernes Wohnhaus mit Hof und Garten, Schuppen und Kellern, 1 geräumiges, gemauertes Wohnhaus mit Hof.

Näheres zu erfahren bei der Verwaltung der Aktiengesellschaft der Mirfower Papierfabrik in Warchau, Graf Bergstrasse Nr. 5.

Verpachtung.

Ein Hotel mit Destillation in einer Stadt Nieder-Schlesiens (vom Oktober dieses Jahres ab Vakantation), soll wegen Krankheit des Besitzers auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Uebnahme am 1. Juli d. 3. Kautionsfähige Bewerber erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter C. 1880.

Ein Haus,

jährlicher Miethertrag 2450 M., ist anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen. Aust. ertheilt.

C. Ratt,

Scipiostr. 10b.

Ein gut erhaltenes Grundstück in der Oberstadt ist hiermit sofort zu verkaufen.

Gesicherte Hypotheken, bedeutender Ueberchuß. Anzahlung 45 000 M. Selbstkäufer werden gebeten, unter A. B. 300 Expedition dieser Zeitung sich zu melden.



Bockverkauf

zu Strohwalde,

1/4 Meile v. Station Graefenhainichen.

Verl.-Anhalt. Bahn,

beginnt 29. Januar 1891.

100 Stück Rambouillet-Jährlingsböcke zu 100-250 M.

Kräftige, ausgeglichene A-Kammwolle, hohes Schurgewicht, mächtiger, leicht entzählbarer Körper.

1890: Staats-Ehrenpreis f. höchste Leistung in Wolle und Fleisch.

Leiter: Direktor Ad. Heyne, Wintersdorf.

Pagenstecher, Königlich Domänenpächter.

Dom. Winnagóra

bei Miloslaw stellt wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf

40-60 Stück Säuer-Schweine, große York-

shire-Kreuzung, passend zur Mast für Molkereien.

Kauf * Tausch * Pacht-

Mieths-Gesuche

Gesucht größere Wasser-Flächen

mit und ohne Land bei hoher Anzählung d. F. A. v. Drwesi & Langner.

30 000 Morgen

gesucht, a. theilweise i. d. östl. Prov. Deutschlands

3. Gründung e. Majorats d. F. A. v. Drwesi & Langner.

300 000 Mark

pupillarisch sicher zu stellende Gelder auf Grundstücke guter Lage Posens, zum Theil auf auf gleiche Grundstücke hinter Bankgelder, sowie auf ländliche Besitzungen innerhalb 3/4 der landwirtschaftlichen Tage, offerire zu billigen Zinsfuß.

J. J. Kottwitz, Büttelstr. 151.

Instituten-Gelder

auf ländlichen Besitz, auf Wunsch nicht amortisierend, unkündbar, pari, 4 pSt., bei feinen Sachen bis zum 40fachen Grundsteuer-Reinertrage, vermittelt

Feodor Schmidt, Snowazlaw.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der Rothen Apotheke, Markt 37.

Geschliffene Bettfedern!!

Ganz neu, grau, a Pfd. 80 Pf. bis 120 M. Ganz neu, weiß, a Pfd. 150-2 M. Prima-Qualität 250-3 M., ungeschliffene Bettfedern von 40 Pf. a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko, die Bettfedernhandlung E. Brückner, Prag, Gestiftgasse 996 V.

NB. Preis- und Zahlungsbedingungen gratis und franko.

Kaiserbüsten

in verschiedenen Größen, Illuminations-Leuchter

empfehlen M. Biagini, Halldorfstr. 33.

75 000 M.

baar zu gewinnen auf 1 Kölner Dombau-Loos.

Ziehung 23. Februar u. f. T. Originalloose 3,50 M.

Antheile 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/10, 1/20, 1/40, 1/80, 1/160, 1/320, 1/640, 1/1280, 1/2560, 1/5120, 1/10240, 1/20480, 1/40960, 1/81920, 1/163840, 1/327680, 1/655360, 1/1310720, 1/2621440, 1/5242880, 1/10485760, 1/20971520, 1/41943040, 1/83886080, 1/167772160, 1/335544320, 1/671088640, 1/1342177280, 1/2684354560, 1/5368709120, 1/10737418240, 1/21474836480, 1/42949672960, 1/85899345920, 1/171798691840, 1/343597383680, 1/687194767360, 1/1374389534720, 1/2748779069440, 1/5497558138880, 1/10995116277760, 1/21990232555520, 1/43980465111040, 1/87960930222080, 1/175921860444160, 1/351843720888320, 1/703687441776640, 1/1407374883553280, 1/2814749767106560, 1/5629499534213120, 1/11258999068426240, 1/22517998136852480, 1/45035996273704960, 1/90071992547409920, 1/180143985094819840, 1/360287970189639680, 1/720575940379279360, 1/1441151880758558720, 1/2882303761517117440, 1/5764607523034234880, 1/11529215046068469760, 1/23058430092136939520, 1/46116860184273879040, 1/92233720368547758080, 1/184467440737095516160, 1/368934881474191032320, 1/737869762948382064640, 1/1475739525896764129280, 1/2951479051793528258560, 1/5902958103587056517120, 1/11805916207174113034240, 1/23611832414348226068480, 1/47223664828696452136960, 1/94447329657392904273920, 1/188894659314785808547840, 1/377789318629571617095680, 1/755578637259143234191360, 1/1511157274518286468382720, 1/3022314549036572936765440, 1/6044629098073145873530880, 1/12089258196146291747061760, 1/24178516392292583494123520, 1/48357032784585166988247040, 1/96714065569170333976494080, 1/193428131138340667952988160, 1/386856262276681335905976320, 1/773712524553362671811952640, 1/1547425049106725343623905280, 1/3094850098213450687247810560, 1/6189700196426901374495621120, 1/12379400392853802748991242240, 1/24758800785707605497982484480, 1/49517601571415210995964968960, 1/99035203142830421991929937920, 1/198070406285660843983859875840, 1/396140812571321687967719751680, 1/792281625142643375935439503360, 1/1584563250285286751870879006720, 1/3169126500570573503741758013440, 1/6338253001141147007483516026880, 1/12676506002282294014967032053760, 1/25353012004564588029934064107520, 1/50706024009129176059868128215040, 1/101412048018258352119736256430080, 1/202824096036516704239472512860160, 1/405648192073033408478945025720320, 1/811296384146066816957890051440640, 1/1622592768292133633915780102881280, 1/3245185536584267267831560205762560, 1/6490371073168534535663120411525120, 1/12980742146337069071326240823050240, 1/25961484292674138142652481646100480, 1/51922968585348276285304963292200960, 1/103845937170696552570609926584401920, 1/207691874341393105141219853168803840, 1/415383748682786210282439706337607680, 1/830767497365572420564879412675215360, 1/1661534994731144841129758825350430720, 1/3323069989462289682259517650700861440, 1/6646139978924579364519035301401722880, 1/13292279957849158729038070602803445760, 1/26584559915698317458076141205606891520, 1/53169119831396634916152282411213783040, 1/106338239662793269832304564822427566080, 1/212676479325586539664609129644855132160, 1/425352958651173079329218259289710264320, 1/850705917302346158658436518579420528640, 1/1701411834604692317316873037158841057280, 1/3402823669209384634633746074317682114560, 1/6805647338418769269267492148635364229120, 1/13611294676837538538534984297270728458240, 1/27222589353675077077069968594541456916480, 1/54445178707350154154139937189082913832960, 1/108890357414700308308279874378165827665920, 1/217780714829400616616559748756331655331840, 1/435561429658801233233119497512663310663680, 1/871122859317602466466238995025326621327360, 1/1742245718635204932932477990050653242654720, 1/3484491437270409865864955980101306485309440, 1/6968982874540819731729911960202612970618880, 1/13937965749081639463459823920405225941237760, 1/27875931498163278926919647840810451882475520, 1/55751862996326557853839295681620903764951040, 1/111503725992653115707678591363241807529902080, 1/223007451985306231415357182726483615059804160, 1/446014903970612462830714365452967230119608320, 1/892029807941224925661428730905934460239216640, 1/1784059615882449851322857461811868920478433280, 1/3568119231764899702645714923623737840956866560, 1/7136238463529799405291429847247475681913733120, 1/14272476927059598810582859694494951363827466240, 1/28544953854119197621165719388989902727654932480, 1/57089907708238395242331438777979805455309864960, 1/114179815416476790484662877555959610910619729920, 1/228359630832953580969325755111919221821239459840, 1/456719261665907161938651510223838443642478919680, 1/913438523331814323877303020447676887284957839360, 1/1826877046663628647754606040895353774569915678720, 1/3653754093327257295509212081790707549139831357440, 1/7307508186654514591018424163581415098279662714880, 1/14615016373309029182036848327162830196559325429760, 1/29230032746618058364073696654325660393118650859520, 1/58460065493236116728147393308651320786237301719040, 1/116920130986472233456294786617302641572474603438080, 1/233840261972944466912589573234605283144949206876160, 1/467680523945888933825179146469210566289898413752320, 1/935361047891777867650358292938421132579796827504640, 1/1870722095783555735300716585876842265159593655009280, 1/3741444191567111470601433171753684530319187310018560, 1/7482888383134222941202866343507369060638374620037120, 1/14965776766268445882405732687014738121276749240074240, 1/29931553532536891764811465374029476242553498480148480, 1/59863107065073783529622930748058952485106996960296960, 1/119726214130147567059245861496117904970213993920593920, 1/239452428260295134118491722992235809940427987841187840, 1/478904856520590268236983445984471619880855975682375680, 1/957809713041180536473966891968943239761711951364751360, 1/1915619426082361072947933783937886479523423902729502720, 1/3831238852164722145895867567875772959046847805459005440, 1/7662477704329444291791735135751545918093695610918010880, 1/15324955408658888583583470271503091836187391221836021760, 1/30649910817317777167166940543006183672374782443672043520, 1/61299821634635554334333881086012367344749564887344087040, 1/122599643269271108668667762172024734689499129774688174080, 1/245199286538542217337335524344049469378998259549376348160, 1/490398573077084434674671048688098938757996519098752696320, 1/980797146154168869349342097376197877515993038197505392640, 1/1961594292308337738698684194752395755031986076395010785280, 1/3923188584616675477397368389504791510063972152790021570560, 1/7846377169233350954794736779009583020127944305580043141120, 1/15692754338466701909589473558019166040255888611160086282240, 1/31385508676933403819178947116038332080511777222320172564480, 1/62771017353866807638357894232076664161023554444640345128960, 1/125542034707733615276715788464153328322047108889280690257920, 1/251084069415467230553431576928306656644094217778561380515840, 1/502168138830934461106863153856613313288188435557122761031680, 1/1004336277661868922213726307713226626576376871114245522063360, 1/2008672555323737844427452615426453253152753742228491044126720, 1/4017345110647475688854905230852906506305507484456982088253440, 1/8034690221294951377709810461705813012611014968913964176506880, 1/16069380442589902755419620923411626025222029937827928353013760, 1/32138760885179805510839241846823252050444059875655856706027520, 1/64277521770359611021678483693646504100888119751311713412055040, 1/128555043540719222043356967387293008201776239502623426824110080, 1/257110087081438444086713934774586016403552479005246853648220160, 1/514220174162876888173427869549172032807104958010493707296440320, 1/1028440348325753776346855739098344065614209916020987414592880640, 1/2056880696651507552693711478196688131228419832041974829185761280, 1/4113761393303015105387422956393376262456839664083949658371522560, 1/8227522786606030210774845912786752524913679328167899316743045120, 1/16455045573212060421549691825573505049827358656335798633486090240, 1/32910091146424120843099383651147010099654717312671597266972180480, 1/65820182292848241686198767302294020199309434625343194533944360960, 1/131640364585696483372397534604588040398618869250686389067888721920, 1/263280729171392966744795069209176080797237738501372778135777443840, 1/526561458342785933489590138418352161594475477002745556271554887680, 1/1053122916685571866979180276836704323188950954005491112543109775360, 1/2106245833371143733958360553673408646377901908010982225086219550720, 1/4212491666742287467916721107346817292755803816021964450172439101440, 1/8424983333484574935833442214693634585511607632043928900344878202880, 1/16849966668969149871666884429387269171023215264087857800689756405760, 1/33699933337938299743333768858774538342046430528175715601379512811520, 1/67399866675876599486667537717549076684092861056351431202759025623040, 1/134799733351753198973335075435098153368185722112702862405518051246080, 1/269599466703506397946670150870196306736371444225405724811036102492160, 1/539198933407012795893340301740392613472742888450811449622072204984320, 1/1078397866814025591786680603480785226945485776901622899244144409968640, 1/2156795733628051183573361206961570453890971553803245798488288819937280, 1/4313591467256102367146722413923140907781943107606491596976577639874560, 1/8627182934512204734293444827846281815563886215212983193953155279749120, 1/17254365869024409468586889655692563631127772430425966387906